Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 81. Hirschberg, Sonnabend den 16. Juli 1870.

Politische Uebersicht.

Welche Frechheit! — Man lese nachstehendes Telegramm, um einzusehen, daß zu der Buschklepper-Diplomatie der französischen Staatsmänner sich eine beispiellose Inconsequenz und die unverschämteste Frechheit gesellt; dasselbe lautet:

„Ems, 13. Juli. Nachdem die Nachrichten von der Entsagung des Erbprinzen von Hohenzollern der kaiserl. französischen Regierung von der königlich spanischen amtlich mitgetheilt worden sind, hat der französische Botschafter in Ems an Se. Majestät den König noch die Forderung gestellt, ihn zu autorisiren, daß er nach Paris telegraphire, daß Se. Majestät der König sich für alle Zukunft verpflichte, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Candidatur wieder zurückkommen sollten Se Majestät der König hat es darauf abgelehnt, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen und dem französischen Botschafter durch den Adjutanten vom Dienste sagen zu lassen, daß Se. Majestät der König dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen habe."

Dieses von **Frankreich** an uns gestellte, nicht nur unverschämte, sondern freche Ansinnen hat nach den heute eintreffenden Nachrichten überall die größte Entrüstung, gleichzeitig aber auch die größte Befriedigung über das Verfahren unsers Königs dem französischen Gesandten gegenüber hervorgerufen, zumal derselbe gegen alle Regeln des diplomatischen Verkehrs Se. Majestät sogar auf der Promenade zu belästigen wagte und über die Angelegenheit ihn interpelliren und Erklärungen abdringen wollte. Diesen Thatsachen gegenüber ist die Situation eine sehr ernste geworden, sodaß — wenn nicht etwa schon, während wir dieses schreiben, eine Ordre eingetroffen — jeden Augenblick eine Mobilmachung zu erwarten ist. Die brusken Manieren Frankreichs, welches in seiner Anmaßung uns ein zweites Olmütz auferlegen will, was wir einerseits unmöglich ertragen können, die auf das Aeußerste gespannte und erhitzte Stimmung Frankreichs andererseits, lassen nur auf einen unvermeidlichen Krieg schließen, zumal man sich nicht denken kann, wie von den vermittelnden Mächten eine Form gefunden werden soll, welche die gerechte Empfindlichkeit Preußens schonen und dem anmaßenden Hochmuthe Frankreichs genügen solle. Wir stehen also vor einem Casus belli und haben nur wenig Hoffnung, den Frieden zu erhalten.

Wir müssen hier allerdings erwähnen, daß einer kriegssüchtigen (chauvinistischen) Partei in Frankreich gegenüber auch eine friedensliebende sich geltend zu machen sucht und z. B. das liberale Organ Havin's, das „Siecle" schreibt:

„Zwanzig Blätter rufen in allen Tonarten: Das Land will den Krieg! — Nein, tausendmal nein! Das Land will den Krieg nicht, wenn seine Ehre nicht bedroht ist, und das ist bis jetzt nicht der Fall. Würde uns die Börse wohl das Schauspiel darbieten, welches sie uns darbietet, wenn das Land den Krieg wollte? Würden wohl von allen Ecken und Enden des Reiches die Verkaufordres heranfluthen? Würde der Protest, den wir weiter unten bringen, sich wohl augenblicklich mit dreihundert Unterschriften bedeckt haben, wenn das Land den Krieg wollte? Würde in dem Falle die Petition nur ein Einziger unterzeichnet haben? Nein, nein! Und da es noch Zeit ist, da der Krieg noch nicht erklärt wurde, da die Fahnenehre nicht in's Spiel gezogen worden, so fürchten wir nicht zu sagen, daß Frankreich, vorausgesetzt, daß der Friede ein ehrenvoller, den Frieden will."

Aber, wenn auch Frankreich wollte, hinweisend auf den Napoleonischen Ausspruch: „Das Kaiserreich ist der Friede," so will **Er** doch nicht. „L'état c'est moi!" rief Louis XIV. aus, und wenn auch der Kaiser dreier Plebiszits nicht sagt: „**Ich** bin der Staat," so beherrscht er ihn doch und der ekelhafte Servilismus der französischen Kammermehrheit und des Senats verhindern ihn nicht, sein Cäsarenthum zur Geltung zu bringen und seine Armee zur Schlachtbank zu führen. Nach dem „Journal officiel" und Olliviers Aussage glaubt man ja „bei der Vertheidigung des legitimen Rechtes ohne Uebertreibung" — Du lieber Himmel! — „der moralischen Unterstützung von ganz Europa sicher zu sein." War man dessen wirklich so gewiß? Hat nicht der **englische** Minister des Auswärtigen die klobigen Redensarten Gramonts und Olliviers gegen Preußen auf das Entschiedenste getadelt und ließ nicht bereits die gesammte Presse in England der weisen Mäßigung Preußens ihre Anerkennung zu Theil werden? Und die „Augsburger Abendztg." meldet „aus sehr guter Quelle," Preußen habe bis jetzt in München wegen des Casus foederis keine Anfrage gestellt, dagegen habe die französische Regierung unter dem 10. d. Abends durch eine Mittelperson eine hierauf bezügliche Anfrage an die bairische Regierung gelangen lassen. Die Antwort der bairischen Regierung soll im Wesentlichen gelautet haben, sie mache ihre definitive Entschließung von dem ferneren

Verlaufe der Angelegenheit abhängig, sie werde zur Zeit ihre zurückhaltende Stellung beibehalten, könne jedoch schon jetzt versichern, daß das bairische Volk und sein König sich vom übrigen Deutschland nicht trennen werden." Und über die Erklärung des Ministers v. **Varnbüler** in **Stuttgart**, — daß die letzten Gramont'schen Forderungen trotz des hohenzollern'schen Verzichtes das nationale Gefühl in Würtemberg tief verletzen und gegen Frankreich aufregen müssen. Er hat den französischen Gesandten ermächtigt, dies nach Paris zu schreiben — dürfte die französische Regierung gerade auch nicht in Entzückungen ausgebrochen sein. Im Uebrigen ersieht man aus der „Prov. Corr." (s. unten Berlin), daß **Deutschland** in Bezug auf seine Nachbarn vor der Hand keinen sonderlichen Besorgnissen entgegensehen darf.

Aus Florenz wird der „Wiener Presse" mitgetheilt, **das Tuilerien-Cabinet habe für den unbedingten Beistand Italiens in der spanischen Frage Zurückziehung der französischen Truppen aus Civitavecchia angeboten.**

Vorläufig glauben wir dies noch nicht und ebensowenig, daß der **Papst** — weil ihn am Mittwoch (13. Juli) 450 Bischöfe für unfehlbar erklärt haben — nun **wirklich unfehlbar** ist. 88 hatten **dagegen** gestimmt und 62 mit Vorbehalt. 60 bis 70 waren jedoch aus Mangel an Muth oder aus anderen Gründen in dieser wichtigsten Sitzung des **römischen** Concils gar nicht erschienen. Am 20. Juli soll das Unfehlbarkeitsdogma vom Papste proclamirt und gleich **nach** dieser Publicirung in der **österreichisch-ungarischen Monarchie** von den beiderseitigen Ministerien — **das Concordat außer Kraft gesetzt werden.**

Wer hätte noch vor wenigen Tagen an eine so schlechte Ernte des Jahres 1870 geglaubt: **Krieg mit Frankreich** und die **Unfehlbarkeit des Papstes!**

Deutschland. **Berlin**, 13. Juli. Die Prov.-Corr. enthält heute über das **Verhalten Frankreichs in der spanischen Frage** einen halboffiziellen Artikel, welcher folgendermaßen schließt:

„Wenn inzwischen von Madrid über Paris die Nachricht eingetroffen ist, daß der Fürst von Hohenzollern, der Vater des Erbprinzen Leopold, der spanischen Regierung die Mittheilung von der **Verzichtleistung desselben auf die Thronbewerbung** gemacht habe, so hat der Prinz bei dieser Ablehnung ebenso innerhalb **seiner selbstständigen persönlichen Berechtigung** gehandelt, wie bei der vorherigen Annahme. Welche Erwägungen ihn dabei geleitet haben, das entzieht sich für jetzt der näheren Kenntniß und Betrachtung.

Ob die französische Erregung gegen Preußen durch diese Entschließung des Prinzen, welcher, so hoch gestellt er ist, doch eben nur ein Privatmann ist, beschwichtigt sein wird, das muß der weitere Erfolg lehren. **Deutschland ist glücklicher Weise in der Lage, diesen Erfolg ruhig abwarten und den Entschließungen jedes seiner Nachbarn, wer es auch sei, ohne sonderliche Besorgniß entgegensehen zu können.**

Sollte aber auch in Paris die bisherige Aufwallung einer ruhigeren Auffassung Platz machen, so wird doch in Deutschland auf lange Zeit der Eindruck nicht zu verwischen sein, den diese plötzliche drohende Haltung unserer Nachbarn hinterlassen hat. Es wird schwer sein, das Vertrauen auf gute nachbarliche Verhältnisse und den Glauben an den guten Willen der jetzigen französischen Regierung auf Erhaltung des Friedens wiederherzustellen, nachdem die Versicherungen, welche dieselbe Regierung am 30. Juni dieses Jahres gegeben, daß der Friede niemals gesicherter gewesen, als gerade jetzt, nach kaum 8 Tagen in so auffälliger Weise verleugnet worden sind. Es kann nicht fehlen, daß alle die beunruhigenden Gerüchte, welche den Eintritt des Herzogs von Gramont ins Ministerium begleiten, mit einem starken Anspruch auf Glaubwürdigkeit wieder aufleben; der Schaden aber, welchen die Wohlfahrt friedlicher Bevölkerungen durch solche Anwandelungen, wie die der letzten Woche, erleidet, kann leider so schnell nicht verwachsen, wie er bereitet wird."

— Wie die „N. A. Z" „aus bester Quelle erfährt, ist im französischen Kriegs- und Marine-Ministerium eine ganz außerordentliche Thätigkeit zur Herstellung der **Kriegsbereitschaft** bemerkbar. Die französischen Eisenbahn-Verwaltungen waren avisirt, daß schon am 10. Juli mit Truppenbewegungen begonnen werden solle. Die Pferde der Gendarmerie werden zum bedeutenden Theile für Kavallerie und Artillerie verwandt. Reserven werden noch nicht eingezogen, dagegen haben alle Transportschiffe Ordre, sich ohne Aufsehen an die algerische Küste zu begeben, um zur Einschiffung von dortigen Truppen bereit zu sein.

— Die Bundesregierungen sind seitens des Bundeskanzlers an die rechtzeitigen Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen erinnert worden, da die Legislaturperiode am 10. September d. J. ablaufe. Wie erinnerlich, sollen die Neuwahlen gegen den 12. September anberaumt werden.

— Die Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen, Gemahlin des Prinzen Leopold, befindet sich zur Zeit in Reichenhall, während der Erbprinz selbst bekanntlich in Sigmaringen verweilt.

— Der General-Postdirector **Stephan** ist gestern von seiner Dienstreise zurückgekehrt.

Bremen, 13. Juli. Eine heute stattgehabte Bürgerversammlung hat mit bedeutender Majorität A. G. Mosle als Candidaten zum Reichstag aufgestellt.

Belgien. **Brüssel**, 14. Juli. In einer heute abgehaltenen Versammlung wurde vollständige Einigung der Liberalen und Progressisten bezüglich eines von der Association liberale in Antwerpen vorgeschlagenen Ausgleichpragramms erzielt.

Schweiz. **Bern**, 13. Juli. In der heutigen Sitzung des Ständerathes wurde die Gotthardangelegenheit diskutirt. Der Berichterstatter machte die Mittheilung, daß die Mehrheit der Kommission sich für Genehmigung des Staatsvertrages mit Italien nach den Vorschlägen des Bundesrathes, die Minderheit dagegen sich für bedingte Genehmigung ausgesprochen habe. Nationalrath Planta beantragte Verwerfung des Vertrages, weil derselbe die Neutralität der Schweiz gefährde. Fortsetzung der Discussion morgen.

Frankreich. **Paris.** Herr J. **Michelet**, der bekannte republikanische Geschichtschreiber, richtet an den „**Rappel**" folgenden Brief:

Lieber Freund! Niemand will den Krieg. Und doch will man ihn unternehmen. Das ist eine Ueberrumpelung und eine Taschenspielerei. Millionen von Bauern haben neulich blind „Ja" gesagt. Warum? Weil sie eine Erschütterung zu vermeiden glaubten, die ihnen Furcht einjagte. Haben sie geglaubt, für den Krieg, für den Tod ihrer Kinder zu stimmen? Es ist schrecklich, daß man jenes unüberlegte Votum so mißbraucht. Aber der Gipfel der Schande, der moralische Tod wäre es, wenn Frankreich in diesem Maße gegen alle seine Gesinnungen und alle seine Interessen gewähren ließe. Machen wir unser Plebiszit, und diesmal ein ernstliches! Befragen wir, Klasse für Klasse von den Reichsten bis zu den Aermsten, von den Städtern bis zu den Bauern, befragen wir die Nation! Wenden wir uns an diejenigen, welche kürzlich diese Majorität ernannt haben, die jetzt ihre Versprechen vergißt! Zu einem Jedem von ihnen hat man gesagt: Ja, aber vor allen Dingen keinen Krieg! Daran denken sie nicht mehr. Aber Frankreich denkt daran. Es wird mit uns eine Adresse der Verbrüderung für Europa, der Achtung für die spanische Unabhängigkeit zeichnen. Pflanzen wir die Fahne des Friedens auf! Krieg nur denen, welche den Krieg in dieser Welt haben wollen!

Ueber die Fortsetzung der kriegerischen Vorbereitungen wird Folgendes erzählt. Alle Regimenter der Garnisonen von Paris,

Versailles und Umgegend sind marschbereit, und über einen großen Theil derselben wurde bereits Inspection abgehalten. Dieselben sollen mit den Truppen, welche sich im Lager von Chalons, in den Ost-Departements und Lyon befinden, die erste Armee bilden, die ungefähr 150,000 Mann stark sein wird. Eine zweite Armee (115,000 Mann) ist in der Bildung begriffen. Aus Algerien wird man neun Infanterie-Regimenter (darunter die Zuaven, die Turcos und die Zephirs) und sieben Kavallerie-Regimenter kommen lassen. Die Soldaten auf Urlaub haben gestern alle Befehl erhalten, zu ihrem Korps zu stoßen. Beim Ausbruche des Krieges wird die Regierung sofort von der Kammer die Ermächtigung zu einer Anleihe von einer Milliarde verlangen. Eine größere Anzahl von Generalstabs- und Genie-Offizieren ist gestern nach dem Osten Frankreichs abgegangen. (N. Z.)

Den 12. Juli. Im Senat zog heute Hubert Delisle die von ihm gestellte Interpellation über Art. 14 der Verfassung (Recht der Kriegserklärung) zurück, indem er die Hoffnung ausdrückte, die Regierung werde zu gelegener Zeit die entsprechenden Mittheilungen machen. Am Schluß der Sitzung schlägt Präsident Rouher var, wegen des Ernstes der Lage die nächste Sitzung schon am Donnerstag anzuberaumen; er glaube, die Regierung werde alsdann in der Lage sein, Mittheilungen zu machen.

Den 13. Juli. Gesetzgebender Körper. Der Herzog von Gramont verliest die nachstehende Erklärung: Der spanische Botschafter hat uns gestern officiell Mittheilung gemacht von der Verzichtleistung des Prinzen von Hohenzollern auf die Throncandidatur. Die Verhandlungen, welche wir mit Preußen fortsetzen und welche zu keiner Zeit einen andern Gegenstand gehabt haben, sind noch nicht beendet. Es ist uns also unmöglich, über dieselben zu sprechen und schon heute der Kammer und dem Lande einen allgemeinen Bericht über die Angelegenheit zu unterbreiten. Baron Jerome David fragt, ob die Verzichtleistung durch den Prinzen Leopold selbst oder durch seinen Vater erfolgt sei. Herzog von Gramont erwidert, er habe seinen Worten nichts hinzuzufügen, es sei nicht seine Sache, auf Gerüchte einzugehen, die auf den Corridoren der Kammer circulirten. Duvernois stellt den Antrag, die Berathung seiner gestern eingebrachten Interpellation auf nächsten Freitag anzuberaumen. Baron David bringt eine neue Interpellation ein, folgenden Inhalts: In Erwägung der festen und bestimmten Erklärungen des Ministeriums auf die Interpellation Cochery, die günstig durch das Land aufgenommen wurden, ferner in Erwägung der heutigen Erklärung, welche in stärkstem Widerspruch steht mit der Langsamkeit der Verhandlungen, wünsche ich das Ministerium zu interpelliren über seine Haltung, welche die nationale Würde verletzt. Der Minister des Aeußern schlägt vor, die Interpellation Duvernois' und David's am nächsten Freitage in Berathung zu ziehen. Kératry verlangt sofortige Berathung der Interpellationen. Die Kammer beschließt jedoch, erst Freitag in die Berathung einzutreten. Dieselbe Erklärung wie im gesetzgebenden Körper gab im Senate der Herzog von Gramont ab. Dieselbe wurde kalt aufgenommen. Der Minister sagte, er stehe am Sonnabend dem Senate zur Disposition, da das Ministerium am Freitag im gesetzgebenden Körper zu sprechen genöthigt sei. Hiergegen erhob sich einstimmiger Widerspruch. Rouher schlug vor, der Senat solle Sitzung eine Stunde früher beginnen und der gesetzgebende Körper die seinige hinausschieben. Es wird also am Freitag um 1 Uhr die Discussion der Interpellation Brenier stattfinden.

Italien. Rom. Dem Kardinal Guidi ist in jener ungnädigen Audienz vom heiligen Vater der Widerruf auferlegt worden. Der Kardinal hat, um nicht ungehorsam zu scheinen, sich an seinen heftigsten Gegner den Kardinal Bilio gewandt, der ihm denn auch eine so schroffe Form des Widerrufs vorlegte, daß es Guidi nicht schwer fiel sie zurückzuweisen. Er hat nun bis auf Weiteres Arest im Dominikanerkloster Della Minerva erhalten und darf keinen Besuch empfangen als den der 13 Dominikanerbischöfe. Gleichzeitig werden in Bologna, seiner Diözese, Adressen gegen den Kardinal unter den Klerikalen in Umlauf gesetzt.

Dem Fürstbischof Förster von Breslau ist die erst verweigerte Erlaubniß zur Abreise nachträglich ertheilt worden; doch befindet er sich noch hier. — Eine Deputation der internationalen Versammlung, welche beim Papst um Freigebung der Rückreise petitionirte, wurde beschieden, daß nur im Falle gefährlicher Erkrankung die Erlaubniß zur Abreise gewährt werden könnte. Als der Erzbischof von Köln von diesem seltsamen Bescheid der internationalen Versammlung Mittheilung machte, erregte derselbe zunächst große Heiterkeit, bis Stroßmayer dem Unwillen über diese Verhöhnung der persönlichen Freiheit der Bischöfe, die hier als päpstliche Unterthanen behandelt würden, den stärksten Ausdruck lieh.

Florenz, 13. Juli. Der Präsident des Konseils hat gestern der Kammer vor Begründung der Interpellation Bertani den Gesetzentwurf, betreffend die St. Gotthardbahn, vorgelegt. Die Dringlichkeit der Vorlage wurde einstimmig beschlossen.

Spanien. Madrid, 13. Juli. Die spanische Regierung hat ihre Vertreter im Auslande telegraphisch beauftragt, die Entsagungsurkunde des Prinzen von Hohenzollern auf den spanischen Thron den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, mitzutheilen.

Rumänien. Bukarest, 13. Juli. Die Kammersession ist um acht Tage verlängert worden. — Die Wahl Johann Bratiano's in Plojesti wurde in der heutigen Sitzung der Kammer gültig erklärt. Die Verificirungsdebatten werden wahrscheinlich erst zu Ende dieser Woche beendet werden.

Asien. Point de Galle, 12. Juli. Die englisch-chinesische Ueberlandspost hat keine Nachricht über die angebliche Niedermetzelung französischer Unterthanen in Peking überbracht.

Amerika. Washington, 13. Juli. Der Senat hat die Ernennung Graham's zum Gesandten im Haag bestätigt. Wie es heißt, hätten mehrere hervorragende Mitglieder des Senats den Präsidenten dringend ersucht, den Gesandten in London Motley nicht von dort abzurufen.

Telegraphische Depeschen.

Ems, 14. Juli. Se. Majestät der König, der sich heute zum Diner bei der Königin nach Koblenz begeben hat, wird morgen früh um 8 Uhr mittelst Extrazuges nach Berlin abreisen. Die Minister Graf Eulenburg und Camphausen sind bereits abgereist. Benedetti reist heute Nachmittag ab.

Paris, 13. Juli. Die „France" veröffentlicht heute einen provozirenden Artikel, in welchem sie sagt: Bis zum gegenwärtigen Augenblicke sei keine für Frankreich befriedigende Lösung gefunden worden. Es handle sich um eine internationale Frage, nicht um eine Familienangelegenheit. Frankreich kann dieselbe nur mit Preußen verhandeln. Es sei nothwendig, daß Seitens der preußischen Dynastie ein authentisches Protokoll unterzeichnet werde, mittelst welchen dieselbe die feierliche unwiderrufliche Verpflichtung eingehe, für kein Mitglied ihrer Familie oder einen ihrer Angehörigen die spanische Krone anzunehmen. Jede andere Lösung sei ebenso illusorisch als lächerlich. Preußen wisse das eben so gut, wenn nicht besser als Frankreich. Preußen würde es mit Recht als einen Sieg ansehen können, wenn die jetzige Streitfrage beendet würde, ohne daß es irgendwelche Garantien gegeben hätte, Frankreich vor einer neuen Ueberraschung seines Ehrgeizes sicherzustellen. „Die Provokation des Kabinets von Berlin würde uns berechtigt

haben, Genugthuung für seine früheren Kühnheiten und Uebergriffe zu verlangen. Wir hätten es mit Freuden gesehen, wenn das Gebiet der Debatte erweitert worden wäre. Wir haben den Streit aus freien Stücken beschränkt, damit wir nicht den Vorwurf auf uns ziehen, daß wir nicht sowohl Genugthuung, als vielmehr Streit und Gelegenheit zur Vergrößerung suchen. Begnügen wir uns daher für jetzt, Spanien für Preußen verschlossen zu haben. Dies allein ist unser Programm. Nur wenn wir nicht mehr als die Erfüllung dieses Programms verlangen, werden wir nicht weniger annehmen."

Paris, 14. Juli. In der heutigen Sitzung des Senates kündigte Rouher an, daß die Regierung heute Mittheilungen machen werde, am Schlusse der Sitzung jedoch zeigte derselbe an, daß diese Mittheilungen erst morgen erfolgen würden.

14. Juli. Der rumänische Geschäftsträger in Paris, welcher gestern Abend aus Sigmaringen hier eintraf, überbrachte dem spanischen Botschafter Olozaga die Orginalurkunde der Verzichtleistung des Prinzen von Hohenzollern auf den spanischen Thron.

Washington, 13. Juli. In der heutigen gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser wurde die Konsolidirungsbill angenommen, nachdem die Bestimmung über den Zwangsumtausch bezüglich der Nationalbank gestrichen. Die Bill überläßt den Austausch der Bonds der Wahl aller Inhaber und ermächtigt zu einer Ausgabe von 1000 Millionen zu 4 Prozent in 30 Jahren rückzahlbar, von 300 Millionen zu 4½ Prozent in 15 Jahren rückzahlbar und von 200 Millionen zu 5 Prozent in 10 Jahren rückzahlbar. Agenturen im Auslande dürfen den Vertrieb der Papiere nicht übernehmen. Die neuen Bonds sind zum Paricourse gegen $^5/_{20}$ umzutauschen oder gegen Gold zu verkaufen; der Erlös aus dem Umsatz ist zur Einlösung der $^5/_{20}$ zu verwenden. Alle gemäß der Schuldentilgungsakte angekauften Bonds sind zu annulliren.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 15. Juli. Wie uns aus Schreiberhau mitgetheilt wird, hat daselbst das Gewitter am Dienstage Abend furchtbar gewüthet und der Blitz an 4 Stellen eingeschlagen, im Freudiger'schen Hause aber gezündet und eine dort zufällig anwesende Frau (die Wittwe Großmann) getödtet. Dem entstandenen Feuer konnte durch rasche Hilfe noch Einhalt gethan werden.

* Es cirkuliren gegenwärtig im Handelsverkehr falsche Zehn-Gulden-Noten der landgräflich hessen-homburgischen Landesbank, welche auf photographischem Wege hergestellt sind. Die saubere Ausführung der Falsifikate mahnt zu einer besonderen Vorsicht bei der Annahme von Noten der gedachten Bank.

△ Erdmannsdorf, 14. Juli. Bei der heut erfolgten feierlichen Bestattung der irdischen Hülle des am 10. d. Mts. sanft entschlafenen Superintendenten a. D., Herrn Pastor Roth hierselbst, war die Leichenbegleitung eine außerordentlich zahlreiche. Die Begräbniß-Feierlichkeit nahm Nachmittags um 2 Uhr ihren Anfang. Der Trauerzug — bestehend aus der Schuljugend, den Lehrern des Kreises, den Jungfrauen und Frauen der Kirchgemeinde, den trauernden Hinterbliebenen des theuern Entschlafenen, der Geistlichkeit, die auch katholischerseits vertreten war, vieler Herrschaften von Nah und Fern und sonstigen Persönlichkeiten, die zu dem großen Bekannten- und Freundeskreise des Verewigten gehören, den Vorstehern und übrigen Mitgliedern der Gemeinde und dem Militairverein, welcher durch Spalierbildungen die äußere Ordnung aufrecht erhielt — begab sich vom Trauerhause zunächst in die Kirche, woselbst der Sarg mit der Leiche des Verblichenen vor dem Altar aufgestellt war und ein feierlicher Trauergottesdienst stattfand.

Eröffnet wurde der Gottesdienst mit dem Gesange des Liedes: „Christus, der ist mein Leben 2c." worauf Collecte und Vorlesung der Trauer-Epistel durch Herrn Pastor Rüthenick aus Reibnitz erfolgte. Die Lieblingsarie des Verstorbenen: „Laßt mich gehn 2c.", vom gemischten Chore vorgetragen, und das Lied: „Herzlich lieb hab' ich Dich 2c." schlossen sich an; sodann aber hielt Herr Superintendent Werkenthin aus Hirschberg die Leichenpredigt, in welcher er den Ausspruch Eliesers: „Haltet mich nicht auf 2c." (1. Mose 24, 56) mit warmen, tiefergreifenden Worten auf das Wirken und Scheiden des nunmehr verewigten treuen Dieners des Herrn anwandte.

Nach der Predigt erfolgte am Sarge des Entschlafenen der Gesang der Arie: „Verlaß mich nicht 2c." vorgetragen von den Lehrern des Kreises, hierauf aber Vorlesung des Lebenslaufes und im Anschluß daran Collecte und Segen durch Herrn Pastor Gebhard aus Crommenau.

Nach beendigtem Gottesdienst bewegte sich der lange, lange Trauerzug, in welchem der Militairverein voranschritt, unter dem Gesang des Liedes: „Jesus, meine Zuversicht 2c." auf den Kirchhof, woselbst am Grabe die Lehrer des Kreises noch die Arie: „Seinen Frieden gab der Herr 2c." sangen, Herr Pastor Gotschmann aus Fischbach aber, nachdem der Sarg eingesenkt worden war, noch ein herzliches Gebet sprach und dem Dahingeschiedenen den letzten Segen ertheilte. Die allgemeine Theilnahme sprach in tiefer Bewegung der neben den trauernden Hinterbliebenen das Grab umstehenden äußerst zahlreichen Leichenbegleitung sich aus und gab noch einmal ein Zeugniß von dem Bande der Liebe, das den theuern Entschlafenen an sein Amt, seine Gemeinde und seine vielen sonstigen Freunde geknüpft hatte. Die Liebe wird noch lange sein segensreiches Andenken ehren. Friede seiner Asche!

L. Schweidnitz. Bürgerverein. Die letzte Sitzung des Bürgervereins eröffnete der Vorsitzende, Herr Kaufmann Richard Müller und ließ das Protokoll der vorhergehenden Allgemeinen Bürger-Versammlung, zur Besprechung der Reorganisationsfrage der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule verlesen. In dieser Versammlung hatte man folgende Resolution an Magistrat und Stadtverordnete aufgenommen:

„Die heut versammelten Bürger erachten die Weiterentwickelung der Provinzial-Gewerbeschule nach dem Organisationsplan vom 21. März 1870 im Interesse des hiesigen Gewerbestandes dringend geboten und ersuchen Magistrat und Stadtverordnete, dahin wirken zu wollen, daß die zeitherige Gewerbeschule reorganisirt, auch dieselbe um drei Vorbereitungsklassen erweitert werden möge." —

Nachdem das Protokoll verlesen worden, frug ein Bürger, warum man nicht diese Versammlung ebenfalls als eine Allgemeine Bürger-Versammlung anberaumt hätte? Der Vorsitzende erwiderte hierauf, daß der Vorstand gegen die Statuten des Bürgervereins gehandelt haben würde, wenn er ohne Beschluß heut abermals eine solche Allgemeine Versammlung ausgeschrieben hätte. Hierauf wurde das Referat über die letzte Stadtverordneten-Versammlung vorgelesen. Herr Director Profe sprach seine Freudigkeit über mehrere Beschlußfassungen des Stadtverordneten-Collegiums aus, auch daß zwei Studenten mit Stipendien bedacht worden seien. Hierauf nahm Herr Professor Dr. Julius Schmidt das Wort, erläuterte die Maßnahme, welche bei Vertheilung der Stipendien obgewaltet und berührte das Project der neu zu errichtenden Eisenbahn von Schweidnitz nach Neurode und wünschte eine Debatte über das so wichtige Ereigniß. (Wie Referent eben aus sicherer Quelle vernommen, so ist der Situationsplan mit dem Consensgesuch an das Königl. Handels-Ministerium bereits abgegangen.) Diese Debatte war sehr lebhaft und wurde diese Frage der Jetztzeit nach allen möglichen Punkten ventilirt. Der Fragekasten enthielt zwei Fragen, welche jedoch von zu lokalem Interesse waren, als daß sie für die Spalten d. Bl. sich eigneten.

Breslau. (Seltene Feier.) Am 9. d. M. feierte der seit 24 Jahren bei der königlich Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn beschäftigte Schlosser Franz Reichelt sein 50jähriges Gesellen=Jubiläum. Derselbe wurde Nachmittags 4 Uhr aus seiner Wohnung von den beiden Altgesellen der Schlossergesellen=Kasse per Wagen nach der Herberge abgeholt, woselbst er zum Gesellen=Jubilar freigesprochen wurde.

Außer anderen Geschenken wurde ihm auch ein von den Mitgliedern der Schlossergesellen=Kasse durch freiwillige Beiträge gesammeltes Geschenk von 50 rtl. in einem Portemonnaie überreicht. Abends 5½ Uhr fuhr der Jubilar in Begleitung der zwei Beisitzmeister und des Gesammtvorstandes der Schlossergesellen=Kasse, und einiger Freunde in 11 Wagen nach dem Garten zu Neuholland, woselbst ihm zu Ehren ein Gartenfest stattfand

Landwirthschaftl. Bericht vom Fuße des Riesengebirges.

Anfangs Juli 1870.

Aus der „Schlesischen Landwirthschaftlichen Zeitung."

Wenn ich mich hier an den vorigen Bericht in Nr. 26 anschließe, so muß ich vorher eines Druckfehlers erwähnen, welchen zu verbessern ich den geehrten Leser bitte, denn es soll daselbst bei dem Ertrage des Hafers nicht 16—18 Centner, sondern Scheffel heißen. Würde man unter der gedachten Centnerzahl den Stroh wie Körnerertrag verstehen, so könnte es allenfalls als richtig gelten, da bei der hier gebauten Frühhafersorte oft das Strohgewicht incl. Spreu dem der Körner gleich ist. — Wenn nun bisher das Wetter in seinem Bestande mit eiserner Consequenz festhielt und eher mehr als vorher Regen mit Kälte spendete, so ist dies um so nachtheiliger für die im vollen Gange befindliche Heuernte, da gesundes Futter unter solchen Verhältnissen nicht gewonnen werden kann. Dem Getreide und vorzugsweise der Sommerung hat dieses Wetter mehr genützt als geschadet, so daß sich andrerseits Verlust und Gewinn wohl ausgleichen werden.

Wenn ich nun zur Ergänzung meines vorigen Berichtes auch der Viehzucht zu gedenken habe, so kann ich nur constatiren, daß sowohl Rindvieh wie Schafe trotz des etwas spät eingetretenen Frühjahrs und des dadurch an vielen Orten gar knapp gewordenen Winterfutters etwas sparsam mit der Futterung herangegangen sein mag, die Viehbestände durchaus in einem guten normalen Zustande sich befanden. Theilweise rührte dies wohl davon her, daß namentlich bei kleineren Besitzern ein gut Theil der besseren Wiesen als Hütung herhalten mußten, wodurch für den Augenblick jeder eintretende Futtermangel beseitigt wurde. Mit den Schafheerden ging es im Ganzen weit besser, denn die meisten Güter sind mit einer, im Verhältniß ihrer Ackerfläche großen Zahl Weideflächen versehen, die so manche Mittagslehne haben, auf welcher die Vegetation trotz der rauhen Witterung von den hier besser wirkenden Sonnenstrahlen sich zeitig mit einer grünen Pflanzendecke überzieht, wie solches in tieferen Lagen des flachen Landes kaum stattfindet.

Ueberhaupt ist, wie schon bemerkt, die Weidefläche eine zum Ackerlande verhältnißmäßig große und wäre dies nicht der Fall, so sähe es mit der Landwirthschaft schlimm genug aus, denn wenn den verhältnißmäßig starken Schafheerden Ackerland zur Weide eingeräumt werden sollte, so würden die Erträge desselben gar sehr geschmälert werden, da bei der nothwendig frühen Herbstbestellung die Brachbearbeitung unmittelbar nach der Sommersaat erfolgen muß.

Was nun diese Weiden selbst anbetrifft, so bestehen dieselben aus sehr steilen Abhängen und Lehnen, die einmal ihrer Neigung und dann wegen des felsigen Untergrundes zu Ackerland nicht umgeschaffen werden können, also nur durch Schafweide am höchsten auszunutzen sind. Sie bieten vorzugsweise einen Bestand guter und nahrhafter Pflanzen dar und sind zu jeder Zeit zu benutzen, da weder Nässe noch Trockenheit der Vegetation hindernd entgegentreten, indem die verschiedenen Himmelsrichtungen der Weideländereien diesen oder jenen Witterungs-Nachtheil so zu sagen compensiren. Und wenn irgendwo sich eine gute Gelegenheit darbietet, eine kräftige, nicht zu lange und dabei feine Tuchwolle zu erzeugen, so sind es vorzugsweise diese Gegenden, welche so trefflich durch die Natur in Bezug auf diese herrlichen Weiden unterstützt werden; darum sollten alle diejenigen Schafzüchter, welche durch Massenschurgewicht zu erzeugen sich haben verleiten lassen, so schnell als möglich zu derjenigen Wollsorte wiederum zurückzukehren suchen, die ganz für eine solche Localität geschaffen ist! — Zudem ist in solchen Gegenden der Gesundheitszustand der Heerden bei nur einiger Aufmerksamkeit ein stets gesicherter, was wohl einen unschätzbaren Werth hat. Es mag sich der Landwirth der Ebene, welcher einen sandigen Boden zur Verfügung hat und daher zur Haltung der Schafzucht mit derselben Wollsorte angewiesen ist, die größte Mühe geben und mit vielen Kosten die wenigen dort passenden Weidegräser cultiviren, so wird für seine Herden regelmäßig Weidemangel dann entstehen, wenn nun einige Wochen der Regen ausbleibt. Wie ganz anders hier. Die atmosphärischen Niederschläge sind im Verhältnisse zu den Oertlichkeiten der Weideländereien stets passend, denn ein Uebermaß derselben findet seinen schnellen Abzug nach der Tiefe und ein Mangel derselben wird wiederum dadurch ausgeglichen, daß die Thauniederschläge in solcher Zeit sehr bedeutend sind und die nach Nord oder Nordwest und nordöstlich gelegenen Weideflächen stets kühl liegen, weil sie dem Sonnenbrande weniger ausgesetzt sind. In der Ebene findet in dieser Beziehung keine Vermittelung statt und zudem sind die Producte der daselbst cultivirten künstlichen Weiden nicht halb so nahrhaft wie hier. Allerdings hat in der neueren Zeit der Lupinenanbau diesen Uebelständen sehr bedeutend abgeholfen, so daß, wenn diese herrliche Frucht nicht etwa auch noch durch Vermehrung nachtheiliger Insecten Feinde erhält, die Schafhaltung an diesen Orten jetzt sicherer basirt ist wie vor der Einführung der Lupine. Aber die Klage, daß die Lupine für hochfeine Wollen eben nicht geeignet sei, setzt daher auch hier denen, welche nach diesem Ideale streben wollen, gewissermaßen Schranken.

Der Forstwirth im Gebirge möchte wohl gern diese herrlichen Schafweiden wi derum in seine Hände zurückerhalten, denn sie waren vordem jedenfalls nicht bewaldet, aber unter den jetzigen Verhältnissen möchte doch wohl die Forstcultur in die Weidereviere nicht eingreifen dürfen, da notorisch letztere einen höheren Reingewinn abwerfen, und es noch gar viele Stellen giebt, auf welchen der Forstmann sich in seinem Fache Ruhm erwerben und für die Nachwelt Sorge tragen kann! — Aber auch viele Forstflächen können in Zukunft durch Anlagen von herrlichen Wiesen zu höheren Revenüen herangezogen werden, wenn man bedenkt, daß so häufig ziemlich breite Schluchten vorkommen, worin mit mächtigem Gefälle ein nie versiegendes Bächlein rauscht. Da nun bekanntlich Wasser allerwärts Gras giebt, wofern es nur die einsichtige Hand des Menschen richtig zu lenken versteht, so könnten noch unendliche Flächen für Wiesen gewonnen werden, welche jetzt vermöge des ungezügelten Wasserlaufs sogar einen guten Forstbestand nicht einmal begünstigen, sondern stellenweise Vertorfungen hervorrufen, die nur einige ertraglose Weidenarten und anderes Gestrüpp begünstigen. Wir wissen allerdings, daß die so reichlich mit Wasser versehenen Bäche ihre Entstehung vorzugsweise den bewaldeten Berggipfeln zu verdanken haben und können daher nur im Interesse für die Erhaltung dieser lebenspendenden Wässer plaidiren, die leider zur Ungebühr bereits entwaldeten Bergesgipfel dem Forste wieder zuzuwenden, damit jene tieferen Thäler durch Anlage von Rieselwiesen sowohl dem Speciinteresse wie dem Nationalwohle überantwortet werden mögen.

Wenn wir nach dieser Abschweifung uns nun wieder der

Landwirthschaft im engeren Sinne zuwenden, so geschieht dies, um auch noch am Schlusse der Rindviehzucht zu gedenken. Dieselbe nimmt hier im Verhältniß zur Schafzucht wohl einen überwiegenden Theil ein, denn die kleineren Landwirthe und selbst die bis zu 100 Mrg. Areal (Acker, Wiese, Weide und Wald, letzterer oft von erheblicher Ausdehnung, wenn auch bescheidenem Bestande) besitzenden, befassen sich wenig mit Schafzucht, höchstens, daß solche Besitzer für ihren eigenen Bedarf den Sommer über eine geringe Anzahl, sogenanntes Brackvieh, sich ankaufen, um es im Herbste entweder selbst zu schlachten, oder etwas davon zu veräußern.

Was nun die Race des hier befindlichen Rindviehstammes anbelangt, so kann man eigentlich keinen Stamm annehmen, denn das sogenannte Landvieh aus früherer Zeit ist durch vielfältige Kreuzungen so verändert worden, daß sich augenblicklich eine Musterkarte von allerlei Mischlingen nachweisen läßt, welche mehr oder weniger ihrem Zwecke entsprechen. Ausnahmen hiervon machen allerdings die größeren Besitzer, welche diesen oder jenen Stamm, je nach ihrer Localität, mit Sorgfalt fortzüchten.

Die Verwerthung der Rindviehproducte geschieht wohl in erster Reihe durch Buttergewinnung, die unter dem Namen „Gebirgsbutter“ sich einen gewissen Ruf weithin erworben hat. Die Milchverwerthung ist nur von einigem Belange in der Nähe der im Ganzen volkreichen Städte zu suchen und zur Sommerszeit steigt der Bedarf an Milch noch erheblich durch die vielen Badereisenden, sowie auch durch Diejenigen, welche einige Monate zur Erholung unser herrliches schlesisches Gebirge frequentiren, welche Zahl von Jahr zu Jahr im Zunehmen begriffen, da die nach hier führenden Eisenbahnen solche Vergnügungs- und Erholungsreisen sehr erleichtern. Man findet daher im ganzen Hirschberger Thale in den Dörfern recht comfortable Wohnungen eingerichtet, worin ganze Familien, bei nicht zu hohen Preisen, sich häuslich niederlassen, um von da aus das ganze Gebirge mit Bequemlichkeit durchstreifen zu können.

Wenn es irgendwo möglich ist, die Erträge der Molkereiwirthschaft zu heben, so müßte es hier der Fall sein, da, wie schon angegeben, das Grünfutter, sowohl an Weide wie an Klee, durch die klimatischen Verhältnisse außerordentlich begünstigt wird. Allein dem ist nicht so Rechnung getragen, wie es nach dem Stande der wissenschaftlichen Erfahrung der Fall sein sollte! — So finden wir z. B. eine große Verschwendung darin, daß der so stickstoffreiche, junge Klee ohne alle Beigabe von Stroh gefüttert, wodurch ein dem Vieh sehr nachtheiliges Laxiren herbeigeführt wird und dasselbe nicht in dem wohlgenährten Zustande sich zeigt, um den vollen Ertrag an Milch ꝛc. zu gewähren. Es entsteht durch diese verschwenderische Futterungsmethode ein großer Verlust an nahrhaften Futterstoffen, welcher vermieden werden könnte, wenn pro Stück etwa 5 bis 6 Pfd. Sommerstroh täglich mit verfuttert würden; dadurch könnte ein großes Quantum Klee für den Winter als Heu gewonnen werden und das Vieh würde auch durch eine solche trockene Zugabe in einem gedeihlicheren Zustande sich befinden, ohne daß dadurch eine Verminderung des Milchertrages entstünde, wie dies in vielen Wirthschaften durch die Erfahrung bestätigt wird. Allerdings wird man einwenden, daß es leider um diese Zeit mit den Strohvorräthen gar knapp bestellt ist; dies aber kann wohl nicht als Entschuldigung gelten, da es nur einer einmaligen Durchführung bedürfte, um das Gute zur Geltung zu bringen, wozu schon durch den vermehrten Kleeheugewinn für das nächste Jahr die Bahn gebrochen sein würde.

Die Aufzucht des Rindviehes wird bei den kleineren Besitzern insoweit betrieben, daß der nöthige Ersatz für den Abgang ins Gleichgewicht gebracht, wohl auch noch etwas mehr angezogen wird. Nur wäre zu wünschen, daß selbige mehr ihre sogenannten Anbindekälber aus besseren Heerden ankauften, um mit der Zeit zu vortheilhafteren Stämmen zu gelangen. Wenn auch manche Gutsbesitzer gegen alle Aufzucht sind, indem sie herausrechnen, daß ein gekauftes Rind, welches bald in den Nutzen tritt, weit billiger zu stehen kommt, als ein selbst gezogenes, so möchte ich dieses Princip bei den kleineren Ackerwirthen nicht gern gelten lassen, denn ich betrachte das Aufziehen des Rindes ꝛc. gleichsam als eine Sparkasse, die bei kleinen Einlagen nach wenig Jahren in dem herangewachsenen Stücke immerhin ein ansehnliches Capital repräsentirt, was auf keinen Fall in blanker Münze vorhanden wäre, wenn ein solches Stück dann angekauft werden sollte. Nur reiche Leute können einen solchen Weg verlassen und zu jeder erforderlichen Zeit die erforderlichen Einkäufe machen.

In Betreff einer guten Molkereiwirthschaft giebt wohl der Buttermarkt jeder Stadt den besten Aufschluß. Wir finden leider auf einem solchen, im Verhältniß zum aufgebrachten Butterquantum, nur wenig feine, den Gaumen befriedigende Butter. Und wie stellen sich die Preise zwischen den verschiedenen Buttersorten? Oft wie 7 zu 13—14 Sgr. pro Pfd. Und woran liegt dies? Lediglich in der Unkenntniß einer sachgemäßen Methode der Bereitung; denn das Futter im Sommer ist nicht in dem Maße schuld, wie die große Differenz der Preise es angiebt; im Winter kann die Futterung in den verschiedenen Oertlichkeiten einigen Einfluß ausüben, was nicht bestritten werden kann, aber doch nicht einen solch' erheblichen wie den stattfindenden.

Hier wäre ein weites Feld für landwirthschaftliche Reiselehrer! Bisher haben dieselben speciell sich nur auf Ertheilung von Unterricht im Ackerbau und der Viehzucht befleißigt und hin und wieder Theilnahme in dem Bauernstande gefunden, der aber größtentheils an den geringen Vorkenntnissen, welche die Schule den Landleuten geboten hat, scheiterte. Wie schwierig aber es sein möchte, Belehrungen über Molkereiwirthschaft den bäuerlichen Hausfrauen zu ertheilen, ist vorauszusehen, da gerade dieser Wirthschaftszweig einer ganz besonderen Aufmerksamkeit unterzogen werden muß, wenn preiswürdige Fabrikate gewonnen werden sollen, wobei die nöthigen Schulkenntnisse dem weiblichen Geschlecht erst recht fehlen, und hier könnte nur allein vielleicht der Hinweis auf höheren Geldgewinn einigermaßen die Aufmerksamkeit desselben einer bessern Zubereitungsmethode zuwenden. — Schließlich kommen wir immer auf das alte Thema zurück, daß der Unterricht uns'rer Volksschulen um Jahrzehnte den gemachten Fortschritten in allen Fächern der Wissenschaft sehr langsam nachhinkt. F.

Vermischte Nachrichten.

— [Ein schauderhaftes Verbrechen] wird der „Pr.“ aus Gmunden gemeldet. Ein dortiger Gensd'arm brachte in Erfahrung, daß in Obertraun bei Hallstadt ein schon 35 Jahre alter Mensch durch seine ganze Lebenszeit in einem Schweinstalle gefangen gehalten werde und an einem Fuße mittelst eines Strickes angebunden sei. Er ging, um sich zu überzeugen, wirklich in das bezeichnete Haus und fand den Elenden, ganz nackt, in einem thierähnlichen Zustande auf dem Stroh liegen. Einige ihm hingereichte Pflanzen riß er mit unglaublicher Gierde an sich und aß sie sammt Wurzel und Erde. Er ist natürlich ganz blödsinnig. Die noch lebende Mutter desselben entschuldigte sich wegen dieser unmenschlichen Behandlung damit, daß ihr Sohn schon mit 2—3 Jahren solchen Blödsinn zeigte, daß er Alles, was ihm unterkam, fortwährend beschmutzte. Man habe ihn daher in diesen Stall gesperrt, wo er sich allmälig selbst behaglich gefühlt habe. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Sevilla. Unsere ganze Stadt ist in Aufregung über einen schrecklichen Vorfall, dessen Schauplatz diesertage das in

der Nähe der Stadt gelegene Dorf Castillo de Las Guardias war. Dort lebte ein junger Arbeiter mit seiner Frau, bei welchen ein Viehhändler, der in hiesiger Gegend Geschäfte hatte, öfter einkehrte. Als die Wirthin vor einiger Zeit in Wochen kam, erboten sich der Viehhändler und dessen Frau, Pathenstelle bei dem Kinde zu übernehmen. Am Tage der Taufe trägt der Vater des Kindes in Begleitung seines Gastfreundes dasselbe in die Kirche, während die Frauen allein zurückbleiben. Kaum sind die Männer zum Hause hinaus, so zieht die falsche Freundin ein Pistol aus der Tasche hervor und nöthigt die zum Tode erschrockene Wöchnerin, ihr den Ort anzugeben, wo sie ihr Geld aufbewahrten. Dies befand sich im Nebenzimmer, welches letztere mit einer starken Thür versehen war. Sobald sich die Frau des Viehändlers in dasselbe begeben hatte, warf die Bäuerin, die sich mit der Zusammenraffung der äußersten Kraft von ihrem Lager erhoben hatte, die schwere Thür in's Schloß und bewaffnete sich mit der Flinte ihres Mannes, um dem Angriff des Viehhändlers, dessen Rückkunft sie vermuthete, begegnen zu können. Bald sah sie diesen auch mit dem Kinde zurückkommen, indem er sich ihres Mannes unter irgend einem Vorwande entledigt hatte. Als er die junge Mutter am Fenster erblickt, fragt er heftig nach seiner Frau und droht, als er keine Antwort erhält, das Kind zu tödten. Die Wöchnerin erwidert, daß sie ihn todt schießen würde wie einen Hund, wenn dem Kinde ein Haar gekrümmt würde; da ergreift der Elende das Kind bei den Füßen und zerschmettert ihm das Gehirn an den Eisenstäben des Fensters. Die Bäuerin, von dem Blute ihres Kindes bespritzt, gibt Feuer und streckt das Ungeheuer sofort todt nieder. Durch den Schuß war die Polizei herbeigelockt worden. Sie fand eine vor Schmerz tolle Mutter mit einem todten Kinde im Arme bei dem Leichname eines Mannes und wußte sich von dieser Scene natürlich keine Rechenschaft zu geben. Auf ein Klopfen an der Thür, welche die Räuberin eingeschlossen hielt, öffnet der eine der Gens'darmen und wird sogleich durch einen Schuß ins Gesicht von dieser niedergestreckt. Sein Kamerad giebt seinerseits nun Feuer und ertheilt damit dem spitzbübischen Weibe die wohlverdiente Strafe, indem dasselbe todt zu seinen Füßen zusammenstürzt.

(Von einem starken Erdbeben) wird aus Alexandrien berichtet, welches dort am Abend des 24. Juni stattgefunden hat und gleichzeitig in Kairo, Ismaila und an der Ostküste des rothen Meeres empfunden wurde. Es waren drei Stöße, die sich in kurzen Zwischenräumen folgten; der zweite der stärkste. In Alexandria hörte man dabei ein dumpfes Rollen. Die Bewegung war scheinbar von Südost nach Nordwest. Im Hafen war das Meer in unruhiger Bewegung und die ankernden Schiffe wurden stark geschaukelt. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen. In Kairo waren die Stöße noch stärker und es sollen einige Gebäulichkeiten eingestürzt sein. Aus Ismaila wird berichtet, daß die drei Stöße sehr heftig und in der Richtung von Osten nach Westen gewesen seien. Jeder Stoß hat 5 Secunden gedauert.

London. [Ein schlauer Wirth] In Hampstead, in der Nähe von London, liest man folgende Worte über der Thür eines Gasthauses: „Hier können Pferde eingestellt werden, und zwar 1) Pferde mit langen Schwänzen für 3 Schilling täglich, 2) Pferde mit kurzen Schwänzen 2 Schilling" — Wenn man den Wirth nach der Ursache dieses sonderbaren Unterschiedes fragt, so antwortet er: „Ja, sehen Sie, mein Herr, das ist sehr einfach. Die Langschwänze können die Fliegen sehr leicht verjagen, während die Pferde mit kurzen Schwänzen von diesen Insekten dermaßen geplagt werden, daß sie fast gar nichts fressen."

(Gute Reihenfolge.) Aus Schwennigen (in Schwaben) berichtet der Stuttgarter „Beobachter": Den ersten Juli 1870. Soeben wird durch die Polizei öffentlich bekannt gemacht: „Heute sind die Rekruten und morgen die Hunde anzumelden."

Paris. (Trauer mit Zinsen.) Ein gewiß höchst absonderlicher Fall, wie sogar die Flächenräumen eines Kirchhofes, die doch für den Einzelnen spärlich genug zugemessen sind, zum Gegenstand industrieller Ausbeutung nutzbar gemacht und die zarten Erinnerungen an die dort ruhenden Verstorbenen praktisch verwerthet werden können, ist neulich in Paris zur Sprache gekommen. Ein betrübter Wittwer hatte seine Gattin auf dem Kirchhofe des Mont Parnasse in Paris bestattet und zugleich für sich daneben einen reservirten Platz gekauft. Keine Marmortafel, kein Gedenkstein zierte diese Ruhestätte. Dagegen hatte der trauernde Gatte ein kleines Gärtchen angelegt, welches sich über die ganze erworbene Fläche erstreckte. Es war nicht etwa mit den üblichen Ziergewächsen oder Trauerblumen bepflanzt — sein zerrissenes Gemüth erfand einen andern Ausdruck für seinen Schmerz. Zuerst hatte er einige Salatpflanzen auf die Grabesstätte gepflanzt, denn die Dahingeschiedene aß ja den Salat so gern und jeden Sonntag nahm er einige Salatköpfe mit nach Hause und verzehrte sie in Wehmuth — Essig und Oel nicht zu vergessen. — Dieser erste Gemüseversuch war von den Kirchhofaufsehern unbemerkt geblieben und nun kamen auf einmal auf dem Grabe zarte, rothe Radieschen zu Tage. Ach, auch diese aß ja die Selige so gern! Der Todtengräber gewahrte nachgerade diese Industrie, er schwieg jedoch vorläufig dazu, bis ihm auf einmal auf der Grabstätte Melonen und Kürbispflanzen in die Augen fielen, welche ihre großen Blätter überall hinrankten. — Es kam zum Conflict zwischen ihm und dem Wittwer, der eben so höflich wie entschieden ersucht wurde, den Kirchhof hinfort nicht mehr zu besuchen. Vergebens betheuerte der trauernde Wittwer, daß er dieses auf dem Grabe seiner unvergeßlichen Frau gediehene Gemüse so ganz besonders hochgehalten und mit unvergleichlicher Befriedigung verzehrt hätte, weil er bei dem Genusse jedesmal die Empfindung gehabt hätte, daß diese Gaben ihm von seiner theuren Seligen dargeboten würden!

Besitzveränderungen.

Durch Kauf:

das Dominium Rachenau, Kreis Görlitz, vom Rittergutsbesitzer Protze auf Rachenau an den Oeconom Lehmann aus Görlitz,

das Rittergut Niewodnik, Kr. Falkenberg, vom Rittergutsbes. Krause auf Niewodnik an den Rittergutsbes. Wichelhauß,

das Rittergut Ströhhof, Kreis Trebnitz, vom Rtgbs. und Kgl. Domainenpächter J Meyer an den Rtgbs Lieutenant Carl Kühtz in Schweidnitz,

das Rittergut Marklowitz, Kreis Rybnik, von der Frau Hauptmann Völkel auf Marklowitz, an den Gutspächter Milisch aus Klein-Droniowitsch,

das Rittergut Gürkwitz, Kreis Militsch, vom Commissionsrath Schlesinger in Trachenberg an den Rittergutsbes. v Salisch auf Koschnöwe,

das Freigut Beuthnig, Kreis Groß-Glogau, vom Gutsbesitzer Lieut. von Roschitzky an den Gutsbesitzer Kaempen,

das Vorwerk Pohlshoff zu Polom, Kreis Rybnik, von den Graf Haugwitz'schen Erben an den Freiherrn v. Thielmann auf Jacobsdorf,

das Vorwerk Heidane, Kreis Oels, vom Apotheker Skuhr zu Heidane an den Hausbesitzer Niedenführ zu Breslau.

Wochen-Kalender.

Vieh- und Pferdemärkte.

In Schlesien: Juli 18: Lublinitz, Oppeln, Polkwitz. — 19.: Liebenthal, Naumburg a. Q. — 23.: Neisse.

In Posen: Juli 19.: Schroda.

Wollmarkt: 22. Juli zu Grünberg.

Verloosungen.

Braunschweig, 4. und 5. Juli. Auf No. 29281 6000 rtl., 18320 2000 rtl, 51098 1500 rtl.. 12438 1000 rtl„ 28257 500 rtl.

Verzeichniß der Badegäste aus Warmbrunn.

Vom 10. bis 11. Juli.

Frau Gutsbes. Vogel a. Breslau. — Hr. Kfm. C. Friedeberg a. Magdeburg. — Hr. Part. Wachsen n. Frau a. Königsberg. — Hr. Stadtrath Runge n. Frau a. Stettin. — verw. Frau Lindau, dah. — Frl. Lieder u. Frl. Nichte a. Berlin — Frau Gutsbes. Gruhn n. Frl. Tochter a. Sierakowo. — verw. Frau Dietrich a. Breslau. — Frl. Neser a. Berlin. — Hr. Rector Horwitz n. Frau u. Frl. Tochter, dah. — Hr. Partik. Herzfeld a. Löbau. — Fr. Kfm. Beer a. Schneidemühl. — Hr. F. Kübler a. Frankfurt a. O. — Hr. Oek.-Com.-Rath a. D. Cunitz n. Begl. a. Görlitz. — Hr. Kanzlei-Rath Gutzeit nebst Frau, verw. Frau Rtgutsbes. Arndt, Hr. Posthalter Brederlow n. Frau, sämmtlich a. Insterburg. — Hr. Apoth. Dräger n. Frau, Hr. Kfm. Gabriel, Hr. Geh. exped. Secretär i. Kriegs-Minist., Fendler, sämmtlich a. Berlin. — Hr. Kfm. C. W. Schors a. Glogau. — Hr. v. Borke, Oberst a. D. a. Berlin. — Frl. v. Maltzahn a. Halberstadt. — Frl. Gutknecht a. Berlin. — Frau Inspect. Laging n. Frl. Tochter a. Reitwein. — Hr. Geh. Justizrath Sommerbrodt n. Frau a. Breslau. — Hr. Rent. Schmilinsky n. Frau, Frl. Schulz, Frl. Uthemann, sämmtl. aus Charlottenburg. — Hr. F. Voltmann a. Neumarkt. — Hr. Kfm. F. G. Pohl a. Breslau. — Hr. P. Pöehle a. Bunzlau.

Der Klostermüller.

Criminalgeschichte von George Füllborn.

Fortsetzung und Schluß.

„So gern ich mich in jeden Ihrer Wünsche füge, und ihn gewiß stets mit allen Opfern zu erfüllen suche, so bin ich in diesem Falle nicht im Stande zu schweigen, Frau Amtmännin, es ist meine Pflicht, meine Entdeckung zu verfolgen, denn wir Beide können nicht ermessen, wohin sie zu führen vermag. Ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß, wenn Sie es vorziehen, mir diese Quittungsbogen nicht anzuvertrauen, morgen schon das Gericht sie Ihnen abfordern wird — denn — sie sind gefälscht!“

„Oswald, hören Sie auf! Es ist nicht möglich —“ rief die Amtmännin in großer Aufregung, „wie kommen Sie so plötzlich auf diese neue Anschuldigung? Die Schrift ist die meines Mannes!“

„Und trotzdem sind die Quittungen falsch, und der Klostermüller ist ein ausgefeimter Betrüger, der nur bei seiner schlauen und geschickten Berechnung einen ihm, wie es scheint, unbekannten Gegenstand vergessen hat. Gott ließ mich diesen so unbedeutend scheinenden und nun doch so wichtigen Verräther noch zu rechter Zeit erblicken. Zürnen Sie mir, wenn Sie müssen, Frau Amtmännin, ich weiß es doch vorher, daß Sie mir bald danken werden. Vor Allem muß ich Sie bitten, über das unter uns Gesprochene gegen Jeden zu schweigen, selbst gegen Emilie und vor Allem gegen Steffens! Sie würden durch das Verrathen meiner Worte die Sache nur verschlimmern und umständlicher machen. Ich habe keine Zeit zu verlieren, denn diese Angelegenheit erfordert Eile! Sie vertrauen mir die Papiere an —“

„Wenn es sein muß! Ich weiß nur noch immer nicht, worauf Sie auf's Neue Ihren schrecklichen Verdacht begründet sehen. Ich bitte Sie, übereilen Sie nichts, handeln Sie ruhig, überlegen Sie erst genau, ehe Se viele Menschen bloßstellen, Oswald, denken Sie an mich und Emilie.“

„An Sie Beide denke ich jetzt mehr denn je, und Sie zu retten, gilt es. Außer Ihnen aber noch ein Menschenleben, das, wenn es auch noch so armselig und unglücklich ist, doch immer ein gotterschaffenes Wesen ist, das ungerechter Weise leidet; es kommt Alles an's Licht! Nun muß Alles klar werden! Haben Sie Dank dafür, daß Sie mir diese wichtigen Papiere anvertrauen und erhören Sie meine dringendste Bitte, zu schweigen, Sie werden das Weitere sehr bald erfahren und dann einsehen, wie recht an Gott und den Menschen ich gehandelt! Leben Sie wohl!“

Oswald verbarg die Quittungsbogen, die zu den wichtigsten Documenten geworden waren, sorgfältig und eilte dann nach dem Hause seiner Eltern, um ihnen mitzutheilen, daß er sofort nach der Stadt zurück müßte. Selbstverständlich waren der Pastor und seine Gattin im ersten Augenblicke erstaunt und unzufrieden über die Ruhelosigkeit ihres Sohnes, als er ihnen aber auseinandersetzte, daß es dringend nöthig und seine Pflicht es erheische, da waren es die beiden braven Alten selbst, die sofort für Herbeischaffung eines Fuhrwerks sorgten. Nach einer Stunde schon befand sich Oswald auf dem Wege zur Stadt; er war in großer Erregung, denn die Entdeckung, welche er gemacht hatte, war von unberechenbaren Folgen auf das in Damerau Vorgefallene. Er trieb den Bauer zur Eile an, und gegen Abend schon, schneller, als er es gedacht hatte, schritt Oswald schon wieder in den Straßen der Stadt der Privatwohnung des Staatsanwalts zu. Er fand ihn zu Hause. Wenige Worte genügten, um diesen mit dem wichtigen Fund bekannt zu machen. Beide Männer begaben sich dann unverweilt zum Director des Gerichts. Der alte Herr war über den Eifer Oswalds erfreut und über die Erfolge erstaunt, denn der vorliegende Betrugsfall und seine Entdeckung waren so eclatant, daß an eine Schuldlosigkeit nicht mehr gedacht werden konnte. Es wurde daher sofort die Verhaftung des Mühlenbesitzers Steffens verfügt, und die nöthigen Schritte dazu noch am Abend gethan. Oswald hätte gern, aus Rücksicht gegen die Amtmännin und Emilie, jeden öffentlichen Auftritt vermieden, wäre auch gern schonend vorgegangen, wenn die Gefährlichkeit des Verbrechers nicht so groß gewesen wäre, und er überhaupt noch etwas hätte ändern können.

Am andern Morgen schon wurde der Klostermüller an das Gericht eingeliefert, nachdem er, wie der Gensd'arm zu Protocoll erklärte, bei der Verhaftung gegen den Gerichtsmann Kuschke sich thätlich widersetzte, und es daher großer Anstrengung bedurft hatte, um den kräftigen, renitenten Mann gefangen zu nehmen. Man kündigte ihm nun sofort an, daß man, falls er sich nicht ruhig und vernünftig verhalte, ihm Fesseln anlegen würde, da man mit Leuten, wie er, keine Umstände zu machen gewohnt wäre. Er schrie trotzdem fortwährend von Ungerechtigkeit und schwur jenem erbärmlichen Assessor Rache, der ihn verderben wolle, weil er ihn hasse.

Gegen neun Uhr wurde er vor den Inquirenten geführt. Es war eine zweifenstrige, niedrige Stube mit zwei Eingängen, in der die Voruntersuchung geschehen sollte, und in welche Steffens trat. An dem großen Tisch saß außer dem Richter nur der Protocollführer. Der Letztere richtete an

Nebst drei Beilagen.

den Klostermüller die üblichen Fragen, die er stets mit der wiederholten Versicherung beantwortete, daß er nicht wisse, wie man ihn verhaften könne, da er ein ehrlicher Mann sei und daß sich auf diese Weise ja Niemand mehr in seinem Hause sicher fühlen könne. Der Richter verbot ihm darauf, etwas Anderes zu sprechen, als wonach er ihn fragen würde.

„Sie werden gleich sehen, weßhalb Sie hier sind, und weßhalb Sie sich ganz und gar unserer Anordnung zu fügen haben."

Steffens war, seitdem man ihn in der Nacht aus seiner Mühle und seinem Bett herausgeholt, und da er nicht gutwillig folgen wollte, mit Gewalt verhaftet hatte, nach der anfänglichen Aufregung, die ihn veranlaßt hatte, die Kraft seiner Arme zu seiner Vertheidigung zu erproben, wieder ruhiger geworden. Er verließ sich wieder ganz und gar auf seine Sicherheit und Kälte, als hätte er das beste Gewissen von der Welt. Ein höhnisches Lächeln umgab seinen breiten Mund, als er, der Aufforderung des Schreibers nachkommend, sich auf den Armensünderstuhl setzte, nachdem er ihn vorher mit seinem Taschentuch abgewischt hatte. Nun zog er an seinem Rock die Falten zurecht und sein Oberhemd in Ordnung, und wartete dabei auf das, was kommen sollte.

„Wissen Sie, weßhalb Sie verhaftet sind?"

„Nein, wenn ich das wüßte, würde ich nicht so empört über die schändliche Art und Weise sein, mit der man ehrliche Leute aus dem Bette reißt. Aber ich —"

„Schweigen Sie, antworten Sie nur kurz und bestimmt auf meine Fragen! Der Amtmann Wessel hatte eine Schuldforderung von 5000 Thaler gegen Sie; ist das richtig?"

„Ja."

„Diese Schuldforderung war am 1. October vorigen Jahres fällig, haben Sie die Schuld abgetragen?"

„Ja."

„In baarem Gelde?"

„Ja, theils in Courant, theils in Bankscheinen."

„Es hat sich jetzt aber, nachdem der Amtmann an dem Tage, an welchem diese Summe fällig war, ermordet wurde —"

„Ich habe sie bereits am 30. September, also zwei Tage vor dem Morde, bezahlt."

„Ihr Schein noch in seinem Nachlaß vorgefunden," fuhr der Inquirent fort, ohne auf die Worte des Müllers zu achten, „was um so auffallender ist, als der Amtmann, erfahrungsmäßig, stets sehr gewissenhaft in seinen Verpflichtungen und Angelegenheiten war. Auch findet sich keine Notiz über den Empfang des Geldes in den Büchern.

„Darüber weiß ich nichts. Ich habe ihm die 5000 Thaler in seiner Stube am 30. September gezahlt, und er hat mir an diesem Tage die Quittung ausgestellt."

„Am 30. September 1860. Am 1. October hatte der Amtmann während des Tages, wie zahlreiche Zeugen ausgesagt haben, auf etwas gewartet. Abends ist er dann eilig ausgegangen, es ist anzunehmen, daß er dem nachgegangen, auf das er so lange gewartet, und sein Weg führte ihn nach dem Hohlweg, durch den man zu Ihnen gelangt —"

„Und zum Kloster."

„Weshalb ließen Sie an jenem Abend dem Dorfarmen Teichert im Kruge Rum einschenken?"

„Weil er gern einmal welchen trinken wollte, und der Bursche mir leid that."

„Warum gingen Sie, da der Rudolf Teichert doch bei Ihnen in der Mühle wohnte und Sie annehmen konnten, daß er nach zwei Gläsern Rum nicht mehr seine Besinnung haben konnte, nicht mit ihm zusammen heim?"

„Warum fragen Sie mich das — ich weiß es nicht mehr — das hatte gar keinen Grund."

„Sie gingen eine halbe Stunde vor dem Teichert durch den Hohlweg nach der Mühle, in dem der Amtmann schon sein mußte."

„Weßhalb? Er konnte ja auch im Kloster sein, während ich durch den Hohlweg kam, da er die Beiden, die alte Line und den Rulf, hinausjagen wollte!"

„Sie gingen zuerst durch den dunklen Weg; als nach einer halben Stunde der Rulf Teichert Ihnen folgte, stolperte er, wie er aussagt, über des Amtmanns Leiche — sie war noch warm, es war also eben der Mord an ihm verübt — was haben Sie darauf zu sagen?"

„Daß ich nichts im Hohlwege gesehen habe."

„Eine Raubsucht von Seiten des Teichert ist nach allen Ermittelungen der Untersuchung nicht vorliegend, denn die Börse des Erschlagenen ist unberührt gefunden, doch waren die Papiere und die Brieftasche des Erschlagenen durchkramt, als hätte der Mörder nach einem Schriftstück gesucht. Wer hätte ein Interesse an den Papieren des Amtmanns? Was haben Sie darauf zu antworten?"

„Nichts, denn ich weiß weder vom Amtmann, noch von seinen Papieren. Ich war ja im Besitz der vom Amtmann geschriebenen Quittung über meine Zahlung;"

„Wann hatte Ihnen der Amtmann Wessel diese Quittung ausgestellt?"

„Am 30. September."

„Am 30. September 1860 und zwar auf zwei Stempelbogen, die erst, wie Sie hier sehen, im Jahre 1861 angefertigt sind?"

Der Richter ließ den ahnungslosen Klostermüller die groß und leuchtend dastehende Zahl 1861 sehen, indem er den Stempelbogen an das Tageslicht hielt.

„Was haben Sie darauf zu sagen?"

Steffens erblaßte; seine sonst so zähen Kräfte waren in diesem Augenblick durch den unerwarteten Schlag gelähmt, seine Lippen zitterten, während seine Augen auf die helle Zahl starrten, die ihm wie ein überirdisches Zeichen entgegenleuchteten.

„Das ist Teufelswerk," murmelten endlich seine Lippen, „wer hat die Zal in das Papier gebracht!"

„Sie befand sich schon darin, als Sie die Quittung fälschten, und Sie fälschten die Quittung, weil Sie sich darin verrechnet hatten, Ihren Schein in der Tasche des Amtmanns, den Sie erschlugen, zu finden. Es wurde Ihnen leicht, den Mord von sich ab und auf jenen Teichert zu lenken, der geben den Amtmann in Haß gerathen war. Der Verdacht war so dringend, daß jener Unschuldige in wenigen Tagen ohne Zweifel die Strafe erduldet hätte, die nun Sie trifft, wenn nicht noch zur rechten Zeit der wahre

Thäter entdeckt wäre. Leugnen Sie nicht länger, damit Sie nicht den Abscheu noch vermehren, der Ihrer Unthat gebührt, empfinden Sie wenigstens Reue und legen Sie ein aufrichtiges Geständniß ab!"

Der Klostermüller zitterte heftig; seine bisherige Kaltblütigkeit und Frechheit war plötzlich durch das ungeahnte Wasserzeichen, von dem er keine Kenntniß gehabt, und das, in den Händen des Inquirenten, zu einem unwiderstehlichen Ankläger seiner Schuld wurde, gebrochen, und er, was ihm sonst nie geschah, aller Fassung beraubt.

„Verdammter Hund!" murmelte er vor sich hin, „warum hast Du das Papier nicht vorher untersucht!"

„Außerdem haben die Schreib-Sachverständigen zum Ueberfluß auch die Schrift als nachgemacht erkannt, zum Ueberfluß sage ich, denn selten ist eine Schuld so schlagend an das Tageslicht getreten, wie hier! Sie haben die Quittungen, nachdem Sie auch vergebens in den Nachlaßpapieren des Amtmanns, der Wittwe Interesse und Antheil heuchelnd, nach Ihrem Schein gesucht, erst in den Monaten des neuen Jahres gefälscht. Wollen Sie nun gestehen; wie Sie Alles vollführt haben, da Sie doch sehen, daß wir über Alles, auch ohne Ihr Geständniß, genügend informirt sind?"

Der Klostermüller vermochte nicht zu sprechen. Wuth gegen sich selbst und Alle erstickte seine Stimme. Angst verwirrte seine Gedanken, er ward leichenblaß und Schaum trat vor seinen Mund, so daß der Richter ihn in das Gefängniß führen lassen mußte, um die Voruntersuchung zu anderer Zeit fortzusetzen.

Er ließ dem Aufgeregten nicht lange Ruhe. Als er auf seiner Kammer im rothen Thurm das Lager aufgesucht hatte und der Schlaf sich spät auf seine ermatteten Glieder legte, ließ er ihn plötzlich wecken und mit der Benommenheit der Müdigkeit zur weitern Aussage herbeiholen. Da endlich nach vielen Kreuz- und Querfragen, einsehend, daß er nun doch nicht länger zu leugnen und die Schuld von sich abzuwälzen vermochte, gestand er, übrigens auch halb benommen von der Ermattung, die seinen Geist bedrückte, auf die Frage des Inquirenten allmälig hintereinander Folgendes:

„Ich war am 30. September beim Amtmann und wollte ihn bitten, mir die Zahlung noch zu stunden, er schlug es mir ab und drohte dabei, mir die Mühle über dem Kopf subhastiren lassen zu wollen. Diese Schmach und dieses Elend wollte ich nicht erleben; ich sann auf Abhilfe, aber ich bekam kaum den fünften Theil der Summe bis zum 1. October zusammen. Da fügte es der Satan, daß mir der Rulf erzählte: der Amtmann wolle die alte Line und ihn aus dem Kloster jagen, sie seien aber von selbst gegangen, und wenn nun der Amtmann am ersten October kommen würde, würde er das Kloster schon leer finden. Dabei sagte er zweimal in seiner eigenthümlichen Art und Weise: Ich möchte wohl wissen, wie der Amtmann aussieht, wenn er todt ist. Das machte auf mich einen bösen Eindruck; hätte er die Worte lieber verschluckt! Ich glaubte, er hätte Wuth gegen den Amtmann und würde ihm etwas anthun, wenn er ihn träfe, doch wollte ich ihn nicht direct dazu auffordern."

Zur Fortsetzung des nun folgenden Haupttheils seiner Erzählung konnte der Klostermüller nur durch die schnellen und geschickten Fragen des Richters allmälig gedrängt werden; er sagte etwa:

„Am ersten October fiel mir wieder ein, daß Wessel ge sagt hatte, er wollte mir am zweiten die Mühle über de Kopf subhastiren. Ich sollte also betteln gehen; empö und halb benommen von dem Grübeln fiel mir ein, d die Wuth des Rulf gegen den Amtmann bekannt war u daß auf ihn von allen Seiten die Schuld fallen würde, we der Amtmann plötzlich erschlagen gefunden würde. Di ser Gedanke verfolgte mich bis zum Abend. Ich li dem Rulf Rum einschänken damit er danach nicht me wußte, was geschehen würde und ging gegen zehn Uhr du den Hohlweg nach Hause. Als ich am Kloster vorbei wa sah ich in der Ferne den Amtmann kommen, er war b mir in der Mühle gewesen, um sein Geld zu fordern, ha Niemanden dort angetroffen und ging nun nach Hau Da fuhr der Gedanke durch mein Inneres: Jetzt oder n kannst Du Dich retten! Ich schlich mich schnell in das Klost nahm die runde Stange, welche die Balkenthür stützte, tr in den Schatten der Bäume, um den Amtmann zu erschlag Ich war durch den Rum in Wuth und Unzurechnungsfä higkeit gerathen, so daß ich zweimal losschlug, als We an mir vorbei ging. Beim ersten Hieb rief er, beim zwei ten stöhnte er noch, gleich darauf aber war alles still. I war erst nach der Mühle gelaufen, dann fiel mir der Sch ein, den er, wie ich rechnete, bei sich haben würde; ich keh um, suchte ihn, fand aber nichts, und lief nun im Schatt der Bäume nach der Mühle, wo ich mich sofort hinleg Gegen Morgen klopte es. Ich war in Angst, aber da vernahm, daß es der Milchhändler war, der meinen Be stand verlangte, that ich, als wär' ich, wie er, über die Au findung der Leiche erstaunt; es war mir ekelhaft und schwe ihm behilflich bei der Fortschaffung zu sein, doch schon a andern Morgen war ich, da Alles gut gepaßt hatte, sich und ruhig.

Rulf wurde des Mordes beschuldigt, und ich sann nu nach, wie ich in den Besitz meines Scheines gelang könnte. Monate lang machte ich Pläne darüber, endli gelang es mir, mich der Wittwe und ihrer Tochter wied mehr zu nähern. Ich überwand die Scheu, weil e nöthig war und suchte, während ich bei der Ordnung de Nachlasses half, fieberhaft nach dem Schein; ihn zu erlan gen war mein ganzes Streben, umsonst ich fand ihn nich Darüber war das neue Jahr herangekommen; etwa i Februar überlegte ich, was geschehen würde, wenn de Zufall doch noch den Schein an das Tageslicht bringe sollte, und um dem allen zu entgehen, ließ ich mir die Stem pelbogen für die Schuldsumme berechnen, kaufte sie un schrieb nach Briefen von des Amtmanns Handschrift, di ich mir zu diesem Zweck leicht geschafft, da ich mich mit de Tochter der Amtmännin verlobt hatte, genau die Quittung.

So etwa lautete die aus dem stückweise ihm abgelauschten und abgezwungenen Geständnisse zusammengesetzte Aussage des Klostermüllers, der damit Alles eingestanden hatte. Oswald benachrichtigte noch in derselben Nacht den armen Rulf, daß er in wenigen Tagen freigelassen werden würde, weil seine Unschuld sich herausgestellt hätte.

„Ich habe es ja gewußt," sprach er zu Oswald, „ich habe ja Alles gewußt, lieber Herr, wer nichts gethan hat, kann sich doch nicht fürchten. Mir war es ganz gut hier, der Herr Wärter hat mir immer richtiges Essen gebracht, aufrichtig gesagt, reichlicher, als ich es zu Hause gehabt!"

„Nun beruhigt Euch, Rulf, ich werde dafür sorgen, daß Ihr es in Damerau von nun an auch besser haben sollt!"

„Der Assessor und der Pastor waren immer die Besten, murmelte Rulf lächelnd, da in ihm eine gute Hoffnung wach gerufen worden war.

Statt des Rulf Teichert aber erschien in wenigen Wochen schon vor den Geschworenen der Klostermüller. Er wollte nun Manches widerrufen und leugnen, Manches drehen und wenden, da er seine kalte Berechnung wieder erlangt hatte, doch waren die Beweismittel seiner Schuld so klar und überzeugend, daß sein Urtheil einstimmig gefällt wurde, ein Urtheil, das die Furchtbarkeit seiner Thaten sühnte, wenn es für sie überhaupt eine Sühne gab, er war dem Henker verfallen und nach kurzer Zeit schon wurde das Urtheil an ihm vollstreckt.

* * *

Nach Monaten sehen wir in Damerau manche Veränderung. Die Familie des Pastors und die Amtmännin sind seit der furchtbaren Enttäuschung, die Letztere erfahren, inniger befreundet, denn je. Auf Veranlassung Oswalds hat Rulf eine Arbeiterstelle auf dem Amtmannshofe erhalten, die er mit Fleiß und Mühe auszufüllen sucht. Als er, gereinigt von dem schweren Verdachte, der auf ihm geruht hatte, aus der Stadt zurückkehrte und zuerst nach seiner Mutter fragte und suchte, um ihr zuzurufen: „Sie her, da bin ich, sie haben mich freigesprochen, sagte man ihm, nach dem Friedhof zeigend, daß sie dort ihre Wohnung aufgeschlagen, der blöde Rulf starrte zuerst die also Sprechenden erstaunt an, dann aber murmelte er: „Also dort wohnt sie, nun kann sie doch wenigstens Keiner mehr hinausjagen!" Er schritt dann schweigend dem Friedhof zu, knieete nieder und weinte und betete. Ob die alte Line, erlöst von allem irdischen Ungemach, wohl aus jenen Höhen des Lichtes und der Seligkeit auf ihn herabgesehen und seine Worte der Liebe gehört hat? Sie hätten ihr wohlgethan, dem Rulf aber erleichterten und befriedigten sie das Innere. Er fand durch Oswald's Vermittelung sein Brot, und die Amtmännin war besorgt um ihn, als hätte sie ein Unrecht an ihm gut zu machen.

Im Jahre darauf war in Damerau ein fröhliches Fest, die Hochzeit Oswalds mit Emilien; er hatte eine Stelle als Kreisrichter erhalten und war nun im Stande, als ein brav denkender Mann sein Weib ernähren zu können. War der Gehalt auch knapp, so war dafür Emilie auch wieder eine vortreffliche Wirthin, die sich einzurichten verstand und die Kunst gelernt hatte, mit Wenigem viel zu beschaffen und Zufriedenheit um sich zu verbreiten. Außerdem ließ es sich die Mutter nicht nehmen, dem jungen Paar so-Manches in die Wirthschaft zu liefern. Die alten Pastorsleute aber hatten ihre Freude an dem Glück ihres Aeltesten, und mit strahlendem Gesicht sagte der alte Herr zu der Amtmännin, ihre Hand schüttelnd: „Nach gar vielen Leiden und mancher Sorge hat es der Herr im Himmel doch gut mit uns Allen gefügt, danken wir ihm dafür!"

Und die Amtmännin, die auch mittlerweile älter und grauer wurde, nickte lächelnd dazu und sonnte sich an dem Glück ihrer Tochter, das erst durch schwere Kämpfe errungen aber auch um so fester und leuchtender war.

10227. **Todes-Anzeige.**

Heut Mittag 12 Uhr starb an Krämpfen u. hinzugetretenem Lungenschlage, der Handlungslehrling

Carl Böhm in Hirschberg.

Dies zeigen hierdurch statt besonderer Meldung tiefbetrübt an: **Die Angehörigen.**

Warmbrunn und Herischdorf, 14. Juli 1870.

10224. **Worte der Trauer**

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages meines geliebten Gatten

Wilhelm Schneider,

geboren den 14. April 1816,
gestorben den 15. Juli 1869.

Ein Jahr ist schon dahin geschwunden,
Seit Du von mir geschieden bist,
Und ob sie schwinden all' die Stunden,
Doch nur mein Herz Dich nicht vergißt;
Ich denke Dein mit tiefen Schmerzen,
Du, theurer Gatte, kommst nicht mehr zurück.
Ein Jahr schläfst Du nun schon in fremder Kammer,
Ich aber weile heut an Deiner Gruft.

Als Gatte stand'st Du treu zur Seite
Der Gattin liebend drei und dreißig Jahr,
Blickt'st glücklich in der Zukunft Weite,
Bis Dir der Tod das Auge brach.
Sieben Kinder sind vorangegangen,
Die nicht beweinen das Vaterherz;
Die Gattin nun alleine steht,
Ihr Blick sich nur zu Gott erhöht.

Hirschberg, den 15. Juli 1870.

Gewidmet
von der trauernden Gattin **Renate Schneider** geb. **Berndt**

Nachruf,

meinem unvergeßlichen, zu früh dahingeschiedenen theuern Bruder, dem Handlungs-Commis

Oswald Geistert,

geboren den 27. September 1846, gestorben den 13. Juli 1869 bei seinen lieben Eltern in Eisdorf bei Striegau.

Der Frühling kam im jungendlichen Kleide,
Brachte neues Grün und machte Felder schön;
Doch umsonst sehntest Du Dich nach dieser Freude
Uns voran sollt'st Du in's bess're Jenseits geh'n.

In der Blüthe Deines jungen Lebens
Ward Dein Auge von des Todes Nacht umflort,
Aller Aerzte Mühen war'n vergebens,
Schonungslos Dein junges Herz durchbohrt.

Frisch noch blutet, ach! die tiefe Wunde,
Die Dein Verscheiden unsern Herzen schlug;
Schmerzlich war für uns die Abschiedsstunde,
Als sterbend Du das letzte Mal die Mutter riefst.

Ja, der Eltern Freude warst Du stets im Leben,
Gerne wolltest Du bei ihnen immer bleiben,
Doch dem Himmel mußten wir Dich wiedergeben,
Du durft'st nicht länger bei uns sein.

Der Monde zwölf sind schon vergangen,
Als, Theuerster, Dein Augenpaar,
Das liebevoll an uns gehangen,
Geschlossen sich für immerdar.

Schon ein Jahr liegst Du, vereint zum schönen Bunde,
Theurer Bruder, in Deinem stillen Vaterhaus; —
So schlafe wohl denn in dem kühlen Grunde,
Da ruht sich's schön vom Kampf des Lebens aus.

So ruhe sanft, und ohne Sorgen
Schwebst Du nun in Himmelshöh'n,
Bis am Auferstehungsmorgen 10116
Wir Dich einstens wiederseh'n!

Gewidmet von seinem trauernden Bruder
Breslau **Otto Geistert.**

10144. **Worte der trauernden Liebe**

am Grabe meines unvergeßlichen Bruders, des Bauergutsbesitzers

Herrn **August Berner**

zu **Kunzendorf u. W.**
Gestorben den 14. Juli 1869.

Nun, theurer Bruder, ist hienieden
Uns schon ein ganzes Jahr entfloh'n,
Seit Du nun ruhest dort in Frieden,
Vor unsers Vaters ew'gem Thron,
Wohin von Deiner Pilgerschaft
Er Dich so schnell von uns gerafft.

Nun, Theurer, ich, als Schwester, wünsche
Dir Gottes Segen noch in's Grab,
Und auch Dein Segen immer grüne
Deinen Kindern wie der Aaronsstab;
Daß für die Saat, die Du gestreut,
Uns ewig noch die Erndt' erfreut.

Kuttenberg, den 15. Juli 1870
Gottlieb Döring, nebst Frau.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Subdiakonus Finster vom 17. bis 23 Juli 1870.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt, Wochen-Communion und Bußvermahnung: Herr Subdiakonus Finster.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. D. 11. Juli. Jggs Hermann Leder, Schlossermeister, mit Jungfrau Agnes Marie Bertha Wittig. — Ernst Friedr. Kuhnt Schuhmacher, mit Jgfr. Joh. Jul. Paulaske. — Wwr. Bruno Ewald Metzke, Korbmachermstr. zu Lauban, mit Jgfr. Joh Christ. Sophie Seifert. — Jggs. Carl Gust Ed. Nerling, mit Joh. Christ. Louise Liebig. — Jggs. Ernst Wilh. Berndt, Gartenbes. zu Eichberg, mit Jgfr. Paul. Ernestine Schöckel das. — D. 15. Herr Ludwig Scheer, Uhrmacher, mit Jungfr. Anna Schumm.

Landeshut. D. 4. Juli. Carl Aug. Stief, Tagearb. zu Schreibendorf, mit Christ. Rosine Hampel das. — D. 5. Jggs. Carl Aug. Ed. Scholz, Freigärtner zu Wernersdorf, mit Jgfr. Joh. Marie Rosine König aus Johnsdorf.

Friedeberg a. Q.. D. 6. Juni. Jggs. Friedr. Wilhelm Boy, Schuhmacher, mit Frau Joh. Louise geb. Rösler. — Hermann Untermann, Schuhmachermstr, mit Friedr. Henr. Feist. — D. 4. Juli. Jggs. Aug. Jul. Schöps, Häusler in Egelsd., mit Jgfr. Joh. Ernest. Elger.

Geboren

Hirschberg. D. 19. Juni. Frau Kaufmann Nelde e. T., Meta Sophie Carol. — D. 20. Frau Kunst- u. Handelsgärtner Weinhold e. S, Wilh. Carl Herm. Emil. — D. 22 Frau Techniker Scholz e. S., Georg Oskar Curt. — D. 23. Frau Fleischermstr. Nauke e. T., Joh. Charl Aug. — D. 22 Frau Wurstfabrikant Tschörtner e. T. Ida Martha Elisab. — D. 26. Frau Schmiedemstr. Wittig e. S., Johannes Carl. — D. 27. Frau Tischler Siegert e. S., Alfred Theodor Emil. — Frau Böttchermstr. Reimann e. S., Paul Carl Richard Reinhold — D. 3. Juli. Frau Maurerpolier Krebs Zwillinge, e. S. Paul Bruno Osw., e. T. Anna Paul. Laura, beide wieder gestorben. — D. 10. Frau Schuhm. Sehnert e. S., todtgeb. — D. 14. Frau Arb. Gottwald e. S., todtgeb. — D. 30. Juni. Fr. Weißgerbermstr. Raupach e. T., Minna Math. Ida. — D. 10. Frau Schuhmachermstr. Schwartz e. T., Emma Minna Martha. — D. 26. Frau Bauergutsbes. Lange in Straupitz e. S., Franz Herm. — D. 6. Juli. Frau Tischlermstr. Beier e. T., todtgeb.

Grunau. D. 25. Juni Frau Gärtner Hielscher e. S., Friedrich Wilhelm. — D. 26. Frau Gärtner Jentsch e. T., Pauline Ernestine.

Kunnersdorf. D. 18. Juni. Frau Inw. Tschorn e. S., Ernst Julius.

Schwarzbach. D. 1. Juli. Frau Gärtner Brauner e. S., Ernst Friedr. — Frau Häusler Taesler e. S, Carl Herm.

Eichberg. D. 24. Juni. Frau Fabrikarb. Maiwald e. T., Bertha Maria.

Landeshut. D. 13. Juni Frau Destillateur Karrasch hier e. S., todtgeb. — D. 21. Frau Blattbinder Knauer hier e. S. — D. 24. Frau Töpfermstr. Adam hier e. S. — D. 25. Fr. Hülfsbahnbeamter Stief zu Leppersd. e. T. — D. 24. Frau Inw. Scharf zu Leppersd. e. S. — D. 26. Frau Inw Drescher hier e. T. — D. 23. Frau des herrschaftl Gärtner Forgärtner zu Schreibendorf e. T. — D. 29. Frau des Vorarb. Hauk zu Krausendorf e. T. — D. 1. Juli. Frau Hausbesitzer Walter zu Leppersdorf e. S. — D. 4. Frau Schuhmachermstr. Kliwa zu Krausendorf e. T.

Friedeberg a. Q. D. 8. Juni. Frau Schmiedeges. Breiler e. T. — D. 9. Frau Hslr. Männich in Röhrsd. e. S. — D. 16. Frau Bauerguts bes. Junge in Egelsd. e T. — Frau Ackerbes. Scholz e. S. — D. 20. Frau Gerbermstr. Friedrich e. S. — D. 26. Frau Ackerbes. Rösler in Egelsdorf e. T. — D. 27. Frau Kr.=Ger.=Actuar Berger e. T. — Frau Hutmachermstr. Oblasser e. S. — Frau Müllermstr. Jäkel in Egelsdorf e. S. — D. 1. Juli. Frau Bauergutsbesitzer Müller daselbst e. T.

Gestorben.

Hirschberg. D 12. Juli. Minna, T. des Kaufmann E. Hähnel, 3 M. 13 T. — Minna, T. des Weißgerbermstr. H. Raupach, 13 T. — Georg Berthold Herm., S. des Apothekenbesitzer Hrn. J. H. Dunkel, 2 M. 25 T.

Kunnersdorf. D. 12. Juli. Christ. Henr. geb. Körner, Ehefrau des Mustermalers C. Schubert, 36 J. 10 M. 20 T.

Hartau. D. 12. Juli. Paul Oswald Heinr., S. des Bahnwärter Heinr. Zeh, 26 T.

Eichberg. D. 11. Juli. Marie Ernest., T. des Inwohner Jentsch, 6 M. 8 T.

Schildau. D. 9. Juli. Gustav Ferdinand, S. des Häusler Kallinich, 11 J. 6 M. 18 T.

Landeshut. D. 22. Juni. Ernst Rich. Ambrosius. S. des Tischlermstr. Otto Fehler hier, 1 J. 2 M. 13 T. — D. 21. Herrm. Paul Arthur, S. des Förster H Seipolt hier, 12 T. — D. 25. Aug. Bürgel, Partikulier hier, 55 J. 10 M 21 T. — D 26. Anton Kunze, Bandmacher hier, 79 J 3 M. 7 T. — D. 27. Aug. Paul., T. des Wagenschieber Th. Weise zu Vogelsdorf, 13 T. — D. 28. Frau Joh Eleonore Kätzler gb. Kluge, Ehefrau des Zimmerpolier C. Kätzler zu Leppersdorf, 58 J. 5 M. — Christ Aug. Rasper, Steinbrecher zu Vogelsdorf, 30 J. 20 T — D. 29. Unget. T des Inw. Güttler zu N.=Zieder, 1 T. — D. 30 Hr. Joh George Schmidt, Partik. hier, 65 J. 10 M. — Joh. Gottfr. Klose, Hausbes. hier, 78 J. — Carl Friedr. Wilh., S. des Wagenschieber Habel zu Vogelsd., 10 T. — D. 2 Juli Jos. Gust Herrm., S. des Tagearb Jochmann zu Ober=Zieder, 3 M. 2 T. — D. 3. Fritz Emil Theodor, S. des Oekonom Hrn. Grallert hier, 6 M. 2 T. — D. 4. Berth. Paul Marie, T. des Arb. Konz zu Vogelsd., 1 J. 3 M. 12 T. — Carl Ernst, S. des Gärtner C. Pohl zu N.=Zieder. 14 J 4 M. 9 T.

Schönau. D. 11. Juni. Frau Freistellbes. Anna Maria Konrad, geb. Seidel, in Ndr. = Reichwaldau, 75 J. 8 M. — D. 12. Carl Heinr. Herrm., S. d s Barbier u. Heildiener Kölsch hier, 6 M. 25 T. — D. 19 Carl Heinr., S. des verst. Ackerhäusler Bähr in O=Röversdorf, 1 J. 11 T.

Friedeberg a. Q. D. 30. Mai. Joh. Ehrenfried Weise, Gärtner in Röhrsdorf, 56 J. 7 M. — D. 1. Juni. Ottilie Minna, T. des Fabrikaufseher Eckardt, 4 M. — D. 2. Verw. Frau Pensionär Genehr, Christ. geb Brox, 60 J. — Frau Christ. Henr., geb. Wiesner, Ehefrau des Handelsmann Sperlich, 52 J. 2 M.

Hohes Alter.

Hirschberg. D. 10. Juli. Wilhelm Scheisler, Schneider-Meister, 87 J. 7 M. 13 T.

10219 **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag den 17. Auf vielseitiges Begehren zum 2. Male: **Die alte Schachtel.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern.

Montag den 18. Bei ungünstiger Witterung: **Donna Diana.**

Dienstag den 19. Auf Verlangen: **Gebrüder Bock** Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern.

E. Georgi.

Amtliche und Privat = Anzeigen.



Vom 17. d Mts. ab, werden auf den diesseitigen Stationen Berlin, Frankfurt a O., Liegnitz, Breslau, Görlitz, Greiffenberg, Hirschberg, Dittersbach und Liebau **Rundreisebillets**, welche zu Reisen nach bedeutenderen Orten der Sächsischen und Oesterreichischen Monarchie. als: Dresden, Bodenbach, Prag, Brünn, Olmütz, Wien, Gratz, Laibach, Triest, Pragerhof, Ofen, Pest, Marchegg, Oderberg, Pardubitz, Königgrätz, Josephstadt, Trautenau 2c. und zurück nach der Abfahrtsstation in verschiedenen weiteren und engeren Touren berechtigen, zu erheblich ermäßigten Preisen verausgabt.

Die Unterbrechung der Fahrt ist auf jeder innerhalb der betreffenden Tour gelegenen, in den Billets markirten Coupon-Station gestattet.

Nähere Angaben über die verschiedenen Routen und Preise der Billets enthalten die in den Vestibulen unserer Stationsgebäude ausgehängten Placate.

Auf jedes Rundreise=Billet werden 50 Pfund Freigepäck bewilligt. 10176

Kinder unter zwei Jahren werden frei befördert, für Kinder höheren Alters sind die vollen Billetpreise zu zahlen.

Berlin, den 12. Juli 1870.

Königliche Direktion der Niederschlesisch = Märkischen Eisenbahn.

10138. **Auktion.**

In der Werner'schen Ziegelei zu Cunnersdorf sollen

Donnerstag den 21. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr,

verschiedene Feldfrüchte auf dem Halme und zwar:

circa	$6^1/_3$	Morgen	Weizen,
"	$11^1/_3$	"	Korn,
"	$3^1/_3$	"	Sommerweizen,
"	$3^5/_6$	"	Gerste,
"	$9^1/_2$	"	Hafer

der kleineren Parzellen, sowie die Grasnutzung von einer kleinen Wiesenparzelle und einige Inventariengegenstände, namentlich: ein Fensterwagen, ein einspänniger offener Spazierwagen, fünf Spazierschlitten

meistbietend gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hirschberg, den 14. Juli 1870.

v. Münstermann, Concurs=Massen=Verwalter.

10129. **Bekanntmachung.**

Diejenigen hiesigen Hausbesitzer, welche im laufenden Jahre Einquartierung gehabt haben, ersuchen wir, den Servis bei unserer Stadt=Haupt=Kasse **gegen Rückgabe der Billets** in den Vormittags=Amtsstunden zu erheben. Gleichzeitig werden auch gegen Rückgabe der Billets noch nicht abgehobene Servisbeträge aus vorigem Jahre gezahlt werden.

Hirschberg, den 13. Juli 1870.

Der Magistrat.

Verdingung von Anstreicher-Arbeiten.

10254. Im hiesigen Militair-Logishause sollen sämmtliche Stuben in Putz ausgebessert und neu abgefärbt werden. Auf Uebernahme dieser Arbeiten reflektirende Maurermeister oder Stubenmaler wollen ihre Preisforderungen bis zum 23. d. M. in unserer Rathsregistratur abgeben, woselbst auch die besonderen Submissionsbedingungen eingesehen werden können.

Hirschberg, den 13. Juli 1870.

Der Magistrat.

10082.

Bekanntmachung.

Die Benutzung der in der neuen Bude bei der städtischen Badeanstalt eingerichteten kleinen Zellen zum Aus- und Ankleiden ist nur denjenigen gestattet, welche eine für die ganze Badesaison, aber nur für die bestimmte Person gültige Abonnementskarte gelöst haben.

Dergleichen Karten sind zum Preise von 20 Sgr. pro Stück auf der Kämmerei-Kasse und beim Bade-Aufseher Jäger zu haben.

Hirschberg, den 13. Juli 1870.

Der Magistrat.

10177 **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Oswald Traugott Adolph Ernst gehörigen Grundstücke: Bauergut Nr. 12 und Angerhaus Nr. 13 zu Skohl sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. September 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichts-Gebäude, im Terminszimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 12 gehören 174,66 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 691,36 Thlr. bei der Gebäudesteuer ist das Bauergut Nr. 12 zu Skohl nach einem Nutzungswerthe von 120 Thlr., und das Angerhaus Nr. 13 zu Skohl nach einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IV während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 30. September 1870, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, im Terminszimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Jauer, den 18. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter. Otto.

9984. **Auktion.**

Montag den 18. Juli und event. folgende Tage werde ich Vormittags von 9 Uhr, Nachmittags von 2 Uhr ab den Nachlaß der verwittweten Frau Fleischermeister Hensing von hier im Sterbehause auf der dunkeln Burgstraße gegen baare Zahlung versteigern.

Der Nachlaß besteht in Porzellan- und Glasgeschirr, Zinn, Kupfer, Waagen und Gewichte, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, verschiedene Gegenstände zum Gebrauch — darunter auch eine Mangel, ein Winderad nebst Tau und eisernem Haken, verschiedene zur Fleischerei gehörige Werkzeuge und Geräthschaften, eine kleine Quantität Bauholz und neue Bretter.

Hirschberg, den 9 Juli 1870.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.

Tschampel.

Große Getreide-Auktion.

Montag, den 18. Juli, Vormittags 8 Uhr, soll auf dem früheren Schubertschen Gute, das auf dem Felde stehende Korn, wie auch Hafer gegen gleich baare Zahlung parzellenweise öffentlich versteigert werden. 9997

Hirschberg, den 11. Juli 1870. **Reimann.**

10159 Mein an der Stonsdorferstr.- und Viehweg-Ecke in Herischdorf befindliches Stück **Korn** auf dem Halme (1 Sack Aussaat) beabsichtige ich meistbietend gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Ich habe daher einen Termin auf Sonntag den 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, am genannten Orte anberaumt und werden Kauflustige hierdurch ergebenst eingeladen.

Warmbrunn. **H. Grundmann.**

Auktion.

Montag, den 18. Juli cr., Vorm. von 9 Uhr ab,

sollen auf dem Schlosse zu **Mittel-Falkenhain** folgende zum Nachlasse des Rittergutsbesitzers Friedrich Kühn daselbst gehörige Gegenstände, als:

ein Flügel-Instrument, ein kleines Fortepiano, Meubles und Hausgeräth, ca. 200 Flaschen diverse Weine, ca. 600 Stück verschiedene leere Flaschen,

2 Flinten, eine Parthie Bücher etc.

meistbietend, gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Schönau, den 7. Juli 1870. 9894

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

Der Auktions-Commissarius

Nitschke.

10119.

Auktions-Anzeige.

Im Auftrage der hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts-Commission werde ich

Mittwoch den 20. Juli c., von Vormittags 10 Uhr ab, im Bauergute Nr. 268 zu Langwasser

die auf den Ländereien des genannten Gutes befindliche diesjährige Erndte an Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln und dergleichen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preußischem Courant verkaufen.

Liebenthal, den 12. Juli 1870.

Thanheiser, Gerichts-Actuar.

10206.

Auktion.

Donnerstag den 21. Juli 1870, früh 9 Uhr,

sollen auf dem **Hübler'**schen **Gute** zu **Alt-Schönau** mehrere abgepfändete Gegenstände, als:

Schränke, Tische, Rohrsessel, ein Sopha, ein Spiegel, eine Kommode, eine goldene Uhr, silberne Eß- und Kaffeelöffel, ein Kutschwagen, ein Schlitten, ein Schwein und eine Zuchtsau etc.,

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Schönau, den 9. Juli 1870.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Wollauktion in Hamburg!

Am **21. Juli** soll in Hamburg eine Auktion stattfinden

von ca. 2200 Ballen Capwolle

und ca. 300 Ballen Honolulu-Wolle,

welche direct von den Productions-Ländern anhero gebracht sind.

Cataloge und alle gewünschten Auskünfte ertheilt der mit dem Verkauf beauftragte Makler

F. A. Thoma,

36, Neuerwall, Hamburg.

10061.

Auction.

Mittwoch den 20. Juli cr., Vormittags von 8½ Uhr an, sollen zu Pilgramsdorf in der Müllermeister Mende'schen Verlassenschaftssache: **Kleider, Meubles** und **Hausgeräthe, 1 Spazierwagen, 1 Fuhrwagen, 3 Brettwagen, 1 Hobelbank, 1 Schock Bretter, 2 Fäßchen Rüdesheimer Wein** und andere Sachen, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Goldberg, den 9. Juli 1870.

Der gerichtliche Auctions-Commissar.
Schmeisser.

10042.

Auktion
über Getreide auf dem Halm.

Montag den 18. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf meiner Besitzung zu **Groß-Rackwitz** von 85 bresl. Scheffeln vorzüglicher Aussaat die Ernte, bestehend in Winterweizen, Roggen und Hafer, meistbietend versteigert werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Dunkel, Lehngutsbesitzer zu Groß-Rackwitz.

Große Auktion.

Freitag, den 22. Juli c., Vorm. von 9 Uhr ab, wird in der Rosemann'schen Nachlaß- und Vormundschaftssache zu Probsthain: **Die sämmtliche Ernte,** noch auf dem Halme befindlich, so wie das **Heu**, in Schobern stehend, und Nachm. von 2 Uhr ab: **2 Pferde, 2 Kühe, 3 Ochsen** öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert. 10211

Goldberg, den 12. Juli 1870.

Der Auktions-Commissarius des Kgl. Kreisgerichts.
Schmeißer.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Aus dem Mochauer Revier sollen am Berge auf der Pomsener Seite Schweinbusche und im Hegebusche am 25. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, öffentlich licitando nachstehende Hölzer verkauft werden: 10215

1) 56 Stück Eichen,
2) 10 " Ahorn,
3) 5 " Rothbuchen,
4) 14 " Aspen,
5) ¼ Klaftern hartes Scheitholz,
6) 15½ Schock " Abraumreißig und
7) 6 Langhaufen schwaches Durchforstungsholz.

Die Versammlung findet im Gasthofe zu Mochau statt.

Mochau, den 14. Juli 1870.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Oberinspektorat.
Bieneck.

Ausverkauf und Auktion von Wanduhren,

Schwarzwälder, Amerikanische und Französische, desgleichen **Drehorgeln** und **Ziehharmonika's.** zum bevorstehenden Jahrmarkt, als den 24. und 25. Juli, im Gasthofe zum goldenen Schwert zu Friedeberg a. Q.

August Mathes,
10238. Uhrenfabrikant aus Schwarzwald.

Auktions-Anzeige.

Auf dem Freibauergut Nr. 250 zu Ober-Poischwitz auf dem Halm befindliches Getreide: Roggen, Weizen, Gerste und Hafer, ca. 50 Morgen, wird **Donnerstag, den 21. Juli cr., von früh 9 Uhr ab,** öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden, wozu Kauflustige einladet
10187 **Seidel**, Gutsbesitzer.

10058.

Obst-Verpachtung.

Das Obst auf dem Dominium Siebeneichen soll **Montag den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr,** in hiesiger Wirthschafts-Kanzlei meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige einladet **das Dominium.**

Siebeneichen, den 10. Juli 1870.

Hebestellen = Verpachtung.

Die in Station 0,34 der Friedland = Goehlenau = Neusorger Kreis=Chaussee belegene, mit einhalbmeiliger Hebebefugniß versehene Hebestelle Friedland I. soll vom 1. October d. J. ab auf **ein Jahr** verpachtet werden.

Hierzu steht Termin auf

Sonnabend den 6. August c., Vormittags 11 Uhr,

im Kreis = Chausseebau=Bureau (im Hause des Herrn Maurermeister Beer) an, woselbst auch die der Verpachtung zu Grunde gelegten „Allgemeinen und speciellen Bedingungen ꝛc." während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Jeder Bieter hat im Termin vor Abgabe seines Gebots eine Bietungs=Caution von „Fünfzig Thaler" baar zu erlegen. Die Caution des Pächters ist auf „Zweihundert Thaler" normirt worden und entweder in Staatspapieren oder in Waldenburger Kreis=Obligationen zu erlegen.

Mit Abhaltung des Termines ist der Feldmesser Schmidt beauftragt.

Waldenburg, im Juli 1870.

Kreisständische Chaussee=Verwaltung.

Gasthofs=Verpachtung.

9795. Mein **Gasthof**, genannt „zum Feldschlössel", mit Stallungen, Garten und einer großen Colonnade, am regsten Geschäftsverkehr des hiesigen Bahnhofes gelegen, ist 1. October a. c. ab unter soliden Bedingungen zu verpachten oder auch bei entsprechender Anzahlung zu verkaufen.

Jauer, im Juli 1870. **A. Ackermann.**

10117. Dienstag den 19. d. Mts, Nachmittags 2 Uhr, findet die **Obst=Verpachtung** auf dem Dominium Seifersdorf bei Thiemendorf statt.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

10145. Der **Gasthof** zu den drei Kronen in Hirschberg ist bald zu verkaufen oder zu verpachten. Auch ist daselbst die **Kutscherstube** zu verpachten. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

10073. **Pachtgesuch!**

Eine gangbare **Wassermühle**, mit und ohne Acker, wird zu pachten gesucht. Offerten unter Chiffre G. U. nimmt die Exped. d. B. zur Weiterbeförderung an.

Anzeigen vermischten Inhalts.

10175. Die mir aus meiner früheren Wirksamkeit noch schuldenden Beträge übergebe, wenn solche bis zum 1. August nicht eingegangen, **bestimmt** dem Rechtsanwalt zur Einziehung.

Ferdinand Sieber.

Greiffenberg!
Für Zahnleidende

werde ich **Montag, den 18. Juli**, im **Hotel zum goldenen Greiff** zu consultiren sein. 9951

Rob. Krause,

wohnhaft in Hirschberg, Hirschgrabenpromenade.

Geschlechts-, Haut- und Nervenkranke (Rükkenmarksleiden, Schwächezustände, Epilepsie) und Frauenkrankheiten heilt nach reicher Erfahrung schnell, auch brieflich, der Specialarzt Dr. ***Cronfeld,*** Berlin, Leipzigerstr. 119. 9340

Alle Diejenigen, welche Ziegeln aus der **Ziegelei Egelsdorf** bei **Friedeberg a. Q.** entnommen haben und noch restiren, fordere ich hiermit auf, selbige binnen 4 Wochen an meinen Vater, den Gutsbesitzer **Friedrich Neumann** zu **Egelsdorf,** wohnhaft beim Zollhause, zu bezahlen, widrigenfalls ich außenbleibende Forderungen gerichtlich eintreiben lasse.

Villa Scholzenberg per Warmbrunn, den 1. Juli 1870.

10080. **Fedor Neumann,**
früher Ziegeleibesitzer in Egelsdorf.



9863 **Nach**

Queensland
in Australien

befördern am 25 September, 10. und 25. October Landleute und eine beschränkte Anzahl Handwerker mit Vorschuß der Passage.

Louis Knorr & Co.
HAMBURG.

10028 Von Herrn Müllermeister Stelzer in Giehren beauftragt, seine außenstehenden Forderungen einzuziehen; ersuche ich sämmtliche Restanten, ebenso höflich, als entschieden, ihren Verbindlichkeiten, bis zum 1. August d. J. völlig nachzukommen, widrigenfalls ich angewiesen, alle, nach angegebener Zeit, noch verbliebenen Reste **sofort** einzuklagen.

Friedeberg a. Q., 10. Juli 1870. **R. Bauch.**

10192. **Empfehlung.**

Unterzeichneter übergab vor einiger Zeit seinen Flügel dem Instrumentenbauer Herrn **Pfeiffer** in Hirschberg behufs einer Reparatur. Der Flügel hatte eine sehr schwere, ermüdende Spielart, sowie einen dumpfen, versteckten Ton. Durch die in kurzer Zeit und für ein mäßiges Honorar ausgeführte Reparatur hat das Instrument nicht nur eine leichtere, angenehme Spielart, sondern auch einen bedeutend schöneren, klareren Ton bekommen, so daß ich Herrn Pfeiffer gern öffentlich meine Zufriedenheit und Anerkennung ausspreche und ihn Allen, welche an ihren Flügel=Instrumenten eine Reparatur vornehmen lassen wollen, bestens empfehlen kann.

Warmbrunn, den 13. Juli 1870.

Adam, Cantor.

Kropf=Anschwellungen.

Die schönste Zierde eines Menschen ist ein schlanker Hals, **Schwanenhals,** frei von Beulen, Drüsen, Kropfgeschwulst. Wir litten, 6 Personen, alle am **dicken Halse,** kein Mensch konnte uns helfen; da wandten wir uns an den berühmtesten Arzt für Halsleidende, den Dr. **Ketsch, Dresden, Ammonstraße 30.** Wir wurden in **drei Monaten gesund.** Neugeboren, zum freien Athmen, mit **schlankem Halse,** danken wir ihm öffentlich zur Empfehlung allen Leidenden.

Kaufm. **F. Schrey,** Leipzig.

9307

Lohekur-Badeanstalt
von F. A. Friebe.

Die günstigen Wirkungen
meiner Lohekuren
veranlassen mich zu Nachstehendem:
Bei Gicht, Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden, Frauenkrankheiten ꝛc.
unfehlbarer Erfolg.
Liebevolle Behandlung und Pflege.
Man wolle sich wenden an
F. A. Friebe in **Breslau**,
Besitzer der Lohekur-Badeanstalt,
Dorotheengasse 8, früher Burgstraße 1.

9326. Eine Dame, welche nach einer leicht faßlichen Methode gegen billiges Honorar Musikunterricht ertheilt, wünscht noch einige Schüler anzunehmen. Nähere Auskunft bei Fräulein **Caille**, Schulgasse, bei Herrn Tischlermstr. Ludwig, 2 Treppen, und bei Frau **von Erichsen**, Berndtenstraße 3.

9327. Zu Einrichtungen von
Mahl-, Brett-, Oel- und Walkmühlen, Holzschleifereien, Papierfabriken ꝛc.
empfiehlt sich **Julius Huckauf**, Mühlbauer.
Marklissa a. Q., den 28. Juni 1870.

Ueber meine Leistungsfähigkeiten werden gern Bescheid ertheilen die Herren: Mühlenbesitzer Adam in Schadewalde, Gebrüder Lucas in Steinkirch, Menzel in Schreibersdorf, Augustin in Tzschocha, Rieger in Friedersdorf, Paul in Hartmannsdorf, Mätzig in Marklissa.

Omnibusfahrt

von **Hirschberg**, **Warmbrunn**, **Hermsdorf**, nach der **Josephinenhütte** und zurück,
Sonntag, Dienstag und **Freitag**.

Abgang von Hirschberg: früh 7½ Uhr. von Warmbrunn: 8½ Uhr. von Hermsdorf: 9 Uhr.
Ankunft in Josephinenhütte: 11½ Uhr Vormittags.
Abgang von Josephinenhütte: 6 Uhr Abends. Ankunft in Hirschberg: 9½ Uhr.

Diese Fahrgelegenheit einem geehrten reisenden Publikum bestens empfehlend, zeichnet Achtungsvoll
C. Beer.

10248.

9877 Den geehrten Bewohnern Warmbrunn's und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst im Hause des Fleischermeisters Rücker, Hermsdorfer-Straße, als **Korbmacher** etablirt habe, und empfehle mich, unter Zusicherung billigster Preise, zu allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

Warmbrunn. **Herrmann Stief**, Korbmacher.

Aufforderung.

9933. Die mir bereits im vor. Jahre zur Vergoldung übergebenen 6 Blitzableiter wolle Eigenthümer (welcher mir seinen Namen nicht genannt) **binnen 4 Wochen** abholen, widrigenfalls ich anderweitig darüber verfügen werde.

Hirschberg, Sechsstädte. **M. Ciresa**, Goldarbeiter.

10235. Alle Diejenigen, welche dem verstorbenen Schuhmachermeister **Albert Schirmer** noch schulden, werden hiermit aufgefordert, binnen 4 Wochen an die Wittwe Zahlung zu leisten; alle bis dahin nicht eingegangenen Forderungen werden mit Ablauf dieser Frist dem Gericht übergeben.

Friedeberg a. Q., den 14. Juli 1870.
Die Schirmer'schen Erben.

Geschäfts-Anzeige zu Herischdorf, neben dem Zollhause.

10158. Unterzeichneter empfiehlt sich hiermit einem geehrten Publikum von **Hirschberg** und **Umgegend** und macht hiermit bekannt, daß er sein Geschäft, bestehend in **Specerei-** und **Schnittwaaren, Tabak, Cigarren, Mehl**, sowie **Kurzwaaren**, eröffnet hat und bittet hiermit um geneigten Zuspruch.

Eduard Götschmann.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York,

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia,	**Mittwoch**,	20. **Juli.**	Morgens.	**Silesia**,	**Mittwoch**,	10. **August.**	Morgens.
Allemannia,	**Mittwoch**,	27. **Juli.**		**Thuringia**,	**Mittwoch**,	17. **August.**	
Holsatia,	**Mittwoch**,	3. **August.**		**Westphalia**,	**Mittwoch**,	24. **August.**	

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. 165, Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. 100 Zwischendeck Pr. Crt. rtl. 55
Fracht £ 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten 3 Sgr. Briefe zu bezeichnen „**per Hamburger Dampfschiff**".
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passageverträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer **L. v. Trützschler** in Berlin, Invalidenstr. 67.

9924. An die Bekanntmachung der Ständischen Commission für den Chaussee-Bau im Laubaner Kreise vom 1. Juli c. bezugnehmend, bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß die darin näher bezeichneten, auf den Inhaber lautenden, mit halbjährlichen Coupons pr. 1. Januar und 1. Juli versehenen 5% Obligationen im Gesammtbetrage von
60000 rtl. in Apoints von 1000, 500, 100, 50 und 25 rtl.
von heut ab bei uns und außerdem
in Hirschberg bei Herrn **Abraham Schlesinger,**
" Liegnitz " Herren **Selle & Matthäus,**
" Marklissa " Herrn **C. F. Weißig,**
" Greiffenberg " Herrn **Heinrich Müssigbrodt**
zum Verkauf ausliegen.

Die Obligationen werden pari ausgegeben und die Coupons in Berlin, Breslau, Görlitz und hier ohne Abzug eingelöst.

Lauban, den 8. Juli 1870.

Herrmann & Co., Bankgeschäft.

Lebensversicherungen gegen Kriegsgefahr

besorgt prompt und ertheilt unentgeltlich jede Auskunft darüber

Edmund Bärwaldt in Hirschberg, Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig. 10256.

Wohnungs-Veränderung.

10179. Den geehrten Bewohnern von Schmiedeberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. Juli beim Herrn Hausbesitzer Striezel, in dem sogenannten Grosser'schen Hause, vis-a-vis von Herrn Fleischermeister Flegel, wohne, und bitte um gütige Beachtung.

A. Walter, Zimmermaler.

10165. Die gegen den Maurergesellen **Ernst Berndt** zu Nieder-Schosdorf von mir ausgesprochene Verleumdung nehme ich als grundlos hiermit zurück, erkläre denselben als unbescholten und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Schosdorf, den 10. Juli 1870. **Johanne Bachmann.**

10234. Die braven Queisleute zu Flinsberg sollen leben! **Heinrich Vinzenz.**

10201.
Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, dem Stellmachermeister **Wilhelm Hoffmann** zu Bolkenhain auf meinen Namen etwas zu borgen oder irgend etwas zu verabfolgen, indem ich dafür in keiner Weise aufkomme.

Carl Menzel, Schmiedemeister in Bolkenhain.

Verkaufs-Anzeigen.

9811. Ein **Bauergut** mit ca. 90 Morgen Areal, vollständiger Ernte und Inventarium ist sofort zu verkaufen. Anzahlung 3- bis 4000 Thlr. Näheres bei der Besitzerin

Wittwe **Steinbrich,** Ober-Adelsdorf.

35 Die Gärtnerstelle Nr. 21 in Schweinhaus, mit 6 Morgen □Ruthen, ist mit sämmtlicher Ernte sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

10142.
Freiwilliger Verkauf.

Ich bin gesonnen, wegen Kränklichkeit die **Wassermühle** Nr. 69 zu Nieder-Wiesenthal bei Lähn aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer selbst.

Eine Gastwirthschaft

mit massiven Gebäuden und ca. 6 Morgen Areal, steht veränderungshalber, für einen soliden Preis zum baldigen Verkauf und ertheilt das Nähere Herr **G. Bormann** zu **Spiller.** 9709

9704 Kränklichkeitshalber bin ich willens meine **Brauerei,** die einzige in der Kreis- und Garnison-Stadt Löwenberg, von Neujahr ab zu verpachten. Hierzu habe ich einen Termin auf **Mittwoch, den 27. Juli** anberaumt. Jeder Bieter hat zur Sicherstellung seines Gebotes eine Kaution von 200 Thlrn., baar oder in Effecten nach dem Courswerth, zu erlegen. Der Zuschlag bleibt 8 Tage vorbehalten. Vollständiges Inventarium; Wohn-, Schenk- und Braulokale in gutem Zustande. Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Eduard Tschörtner,**

Löwenberg im Juli 1870. Brauermeister.

9383.
Eine Landwirthschaft

mit guten Gebäuden, aus 17 Morgen Acker und Wiesen bestehend, ist gegen 1000 rtl. Anzahlung aus freier Hand sofort zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt Herr **Gasthofbesitzer G. Bormann** in **Spiller.**

Verkaufs-Anzeige.

Ich bin willens mein in Alt-Gebhardsdorf schön gelegenes Restbauergut bestehend aus zwei Wohnhäusern, zwei Scheunen und 20_{38} Morgen guten Acker und Wiese, im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer

Johann Ehrenfried Söhnel.

Alt-Gebhardsdorf, den 27. Juni 1870. 9364

Restguts-Verkauf.

Das Restgut Nr. 250 zu Ober-Poischwitz bei Jauer, welches aus guten Gebäuden und, nach Belieben des Käufers, aus 30 bis 40 Morgen an Gärten, Wiesen, Aeckern und sämmtlicher Erndte besteht, ist verkäuflich. Kaufliebhaber melden sich beim Gutsbesitzer Hrn. Seidel zu Nieder-Poischwitz bei Jauer. 10052

10020.
Haus-Verkauf.

Ein in Mittel-Altwasser, nahe an der Straße gelegenes **Haus,** massiv gebaut, enthaltend 12 Stuben und einen Laden, nebst Keller, sowie 190 □Ruthen Garten am Hause, ist unter soliden Bedingungen bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt

der Commissionair **Herrmann Bürgel** in Landeshut in Schl.

10186. Eine **Landwirthschaft** mit 115 Morgen guten, bequemen Acker incl. Wiese, massiven Gebäuden, ½ von Jauer entfernt, steht veränderungshalber aus freier Hand zum Verkauf. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei

Herrn **R. Clausnitzer,** Friseur.

Jauer, große Kirchstraße Nr. 12.

10239. Eine **Schmiede** mit 2 Feuern in einem großen Bauerndorfe ist sofort zu verkaufen. Näheres durch

Frau **Seoda** zu Friedeberg a. Q.

9923. **Eine Wassermühle,**

mit einem französischen und Spitzgange, ca. 6 Morgen Ackerland und guter Kundschaft, ist für den Preis von 3200 rtl., Anzahlung nach Uebereinkunft, aus freier Hand zu verkaufen. Adressen sub A. L. franco befördert die Expedition der Schl. Fama in Goldberg.

10092. Mein in Hirschberg in Schl., Zapfengasse Nr. 2 gelegenes **Haus**, im Jahre 1867 massiv erbaut, enthaltend fünf Stuben mit Alkoven, Kammern, Wäschboden, Stallung zu 2 Pferden, und mit Cementdach gedeckt, ist zu solidem Preise bald zu verkaufen; der vor dem Hause zum Grundstück gehörende Platz, wo bisher Kohlengeschäft betrieben, eignet sich zu diesem, wie auch zu jedem andern Geschäft Auch zur Gartenanlage wäre der Platz sehr geeignet Alles Nähere beim Besitzer. **A. Neumann.**

9796. **Fabrik-Anlage.**

Mein **Ackergrundstück**, ca. 7 Morgen groß, am Ausgange des hiesigen Bahnhofes, an der Chaussee, der Gasanstalt und am Bahngeleise liegend, zu einer Fabrikanlage sich vorzüglich eignend und auf welchem bereits ein kleines Comptoirgebäude, sowie ein Brunnen mit gutem Wasser vorhanden, ist zu verkaufen.

Jauer, im Juli 1870. **A. Ackermann.**

9945. Ein **Haus** mit schöner freier Aussicht, gut gelegen und ganz in der Nähe der im Neubau begriffenen Stadtschule, mit 7 Stuben, 2 Alkoven und Küchen, Keller, großem Hofraum, Stallung und Wagenremise, ist sofort zu verkaufen.

Näheres bei **L. Riedel**, Herrenstraße Nr. 6, Hirschberg.

10162. **Verkaufs-Anzeige.**

Kränklichkeit und Verhältnisse bestimmen mich, meine zu Hirschberg, Bahnhofstraße, gelegene neuerbaute Besitzung, bestehend in Vorder- und Hinterhaus, Hofraum mit Wasserpumpe, Gärtchen mit Trinkhalle u. Laube, Ladeneinrichtung mit Schank und Restauration. Die andern Wohnungen sind an Bahnbeamte gut vermiethet und verzinst sich das Haus vollständig. Diese Besitzung eignet sich ihrer freundlichen und verkehrreichen Lage wegen für Privat- und Geschäftsleute. Anzahlung nach Uebereinkommen. ***C. Fuckner.***

10118. Eine kleine, freundlich gelegene Besitzung mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, im guten Bauzustande, 28 Morgen Acker und Wiesen, mit gut bestandener Ernte, Garten, nahe der Gebirgs- und der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn, nicht weit von einem großen Dorfe (herrliche Gelegenheit zur Jagd auf Hochwild), ist zu verkaufen. Anfragen unter der Adresse ***P. V. R.*** Kohlfurt poste restante werden von Selbstkäufern erbeten.

10169. Das **Haus** 187 zu Cunnersdorf steht zum Verkauf

10151. Eine **Schmiede** mit elf Morgen Acker und Wiese, im Hirschberger Kreise, ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

10220. Mein hierselbst an der Kirchgasse gelegenes, ganz massives **Haus**, in welchem eine lebhafte Bäckerei betrieben wird und zu dem 5 Scheffel gutes Ackerland gehören, beabsichtige ich bald aus freier Hand zu verkaufen, will auch eine angemessene Summe für die Dauer darauf stehen lassen.

Fiebig in Hohenfriedeberg.

10218. Im Landeshuter Kreise ist ein **Haus** nebst Bäckerei (Steinkohlenofen), frequent gelegen, unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des „Boten."

10161. **Freiwilliger Verkauf.**

Mein zu Lehnhaus gelegenes **Haus** nebst 4 Morgen Garten und Acker bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf

Montag den 8. August cr., Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Taxe und Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Lehnhaus, den 16. Juli 1870. **E. Delto.**

10130. **Freiwilliger Verkauf.**

Mein auf der Mönchstraße No. 94 belegenes **Haus**, mit vollständiger eingerichteter Fleischerei, Garten und Stallungen, bin ich Willens, Veränderungshalber zu verkaufen.

Haynau. **Hugo Teltow**, Fleischermeister.

Zwei Villa's in Hirschberg,

herrschaftlich eingerichtet, enthaltend 7 und 8 Stuben, allem Zubehör, mit Garten, Stall und Remisengebäude, schönster Aussicht nach dem Hochgebirge, sind sofort zu verkaufen oder zu vermiethen durch **J. Timm**,

10197. Maurer- und Zimmermeister.

10114. Das **Restgut** Nro. 108 zu Schmiedeberg ist der Krankheit des Besitzers wegen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen der Justizrath **Knuik** zu Löwenberg und der emer. Lehrer **Scholz**, wohnhaft bei dem Drechsler Scholz zu Schmiedeberg.

Haus-Verkauf in Greiffenberg.

Das auf der Baderstraße sub Nr. 93 hierselbst gelegene, zweistöckige, massive **Wohnhaus** mit fünf heizbaren Stuben nebst Zubehör ist sofort unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. 10210. **H. Oehmann.**

Vortheilhafte Geld-Anlage.

10214] In einer lebhaften Kreisstadt der preußischen Ober-Lausitz von ca. 9000 Einw. — Knotenpunkt dreier Eisenbahnen — bekannt durch Holzreichthum — ist 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, ein vor 5 Jahren ganz neu erbautes, auf das beste eingerichtete **Dampfschneide-Mühl-Etablissement** bestehend aus:

a. einem zweistöckigen massiven Wohnhaus,
b. einem großen Seitengebäude zum Lagern von Fournieren, Möbeln,
c. Pferdestall und Wagenremise,
d. einem Gebäude, enthaltend 12pferd. Dampf-Kessel,
e. einem Fabrikgebäude, enthaltend die Dampfmaschine, ein stehendes und ein liegendes Sägegatter, Fournierschneide, Kreissäge 2c.

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Trotzdem der Erbauungspreis über 25 Mille beträgt, wird der Verkauf zum Preise von ca. 16 Mille bei 5—6 Mille Anzahlung bewirkt. (a271)

Näheres unter Aresse **A. B. 3×3** postrestante Lauban.

Eine Landwirthschaft

in einer Gebirgsstadt Schlesiens, mit 25 Scheffel Bresl. Maaß Aussaat und schönen Wiesen, massivem Wohngebäude, welches sich zu jeder Fabrikanlage eignet, neuer Scheuer, Obst- und Gemüsegarten, ist bei 1500—2000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen sich melden bei Herrn **Carl Walter** in Schmiedeberg.

Schönen, grünen Caffee.

a Pfd. 7½ sgr., 4 Pfd. 28 sgr., empfiehlt
10127. **Paul Spehr.**

Seesalz, 20 Pfund für 25 sgr., 25 „ „ 1 rtl.,
Schwefel und **Stahl** zu Bädern,
Pa. Weizen-Stärke, 12 Pfund für 1 rtl., in Fässern billiger,
Liebig'schen **Fleisch-Extract** 2c. 9925.
empfiehlt
die **Droguenhandlung** von **A. P. Menzel.**

9968 Eine **Trittlaubsäge** steht zum Verkauf bei Feimberg, Sergeant und Lazareth-Rechnungsführer

---

Fliegenholz und **Fliegenpapier,** sowie **echt persisches Insectenpulver**
empfiehlt 10084. **F. A. Reimann.**

Concessionirt. | Eine zahnschmerzfreie Menschheit! | Preisgekrönt.

Kein Zahnschmerz

existirt, welcher nicht augenblicklich durch mein weltberühmtes Universal-Zahnwasser sicher vertrieben wird, wovon sich Zahnschmerzleidende auf Verlangen unentgeltlich überzeugen können.

J. Thiele in Berlin, Jüdenstr. 24.

Zu haben in Flaschen a 5 Sgr. bei folgenden Herren: **L. Schultz** in Hirschberg, **R. Weber** in Bunzlau, **A. Reichel** in Frankenstein, **C. Scoda's Wwe.** in Friedeberg, **Rob. Drosdatius** in Glatz, **Heinrich Letzner** in Goldberg, **Ludw. Kosche** in Jauer, **J. G. Hiller** in Lauban, **J. F. Machatschzeck** in Liebau, **E. Adolph** in Liegnitz, **Alb. Leupold** in Neukirch, **Adelbert Weist** in Schönau, **R. Lachmuth** in Schömberg, **G. B. Opitz** in Schweidnitz, **C. G. Opitz** in Striegau, **Marie Neumann** in Boltenhain, **Feodor Rother** in Löwenberg, **A. J. R. Fischer** in Landeshut, **Herm. Ismer** i. Lüben, **E. Lachmann** in Marklissa. [7147.

Das beste Zahnmittel der Welt! — Das beste Zahnmittel der Welt!

Millionenfach belobt. | Eine zahnschmerzfreie Menschheit! | Allgemein empfohlen.

10125. **Humboldt,**

diese ausgezeichnete 6 pf.-Cigarre, welche sich durch ihre vorzügliche Güte schon seit Jahren einen bedeutenden Ruf erworben hat, empfiehlt

F. M. Zimansky,
schrägeüber der Post.

Stearin- und Paraffinkerzen

hat billig abzulassen
Warmbrunn. [9866] **August Finger.**

Sägespähne sind wieder vorräthig in der Niedermühle zu Hirschberg. [10173

Neue englische **Matjes-Heringe,** Junifisch, vorzüglich schön, empfiehlt im Ganzen billig
10085. **F. A. Reimann.**

Gemeinnützige Artikel:

Eau de Labarraque. Um Flecken von Früchten oder Wein und dergleichen aus Wäsche und anderen weißen Stoffen zu entfernen. 5 Sgr.

Emouchoire à Flasche 5 Sgr. Das beste Mittel sich gegen Mücken, Wespen und andere Insecten zu schützen. 10204

Fliegenholz in Packeten à 1 und 2 Sgr. Die ganz unschädliche Abkochung tödtet die Fliegen schnell und sicher.

Fliegenwasser à 2½ Sgr. Für Menschen unschädlich, für Fliegen schnell tödtend.

Echt persisches Insectenpulver à Fl. 5 Sgr., sowie loses Insectenpulver, um dasselbe im Einzelnen abgeben zu können. Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen u. s. w.

Insecten-Pulver-Tinktur à Fl. 5 Sgr.

Poudre Fèvre zur leichten Bereitung von Selterwasser, à Packet zu 20 Flaschen 15 Sgr.,

empfiehlt **Louis Schultz.**

Brillen! Brillen! Brillen!

für alle Augenleidende verkaufe wegen Veränderung des Geschäfts zu herabgesetzten Preisen; à Stück 10 und 15 sgr.
Mein Stand ist neben dem Hotel zum „schwarzen Adler".
Warmbrunn. **M. Schwenk.**

Von dem weltberühmten, ächten
Timpe'schen **Kraftgries** hält Lager a Packet 8 und 4 sgr. in Hirschberg **G. Nördlinger,**
5928. Ecke der Schützenstraße.

Kammräderschmiere

in bekannter guter Qualität führe ich nach wie vor in Original-Gebinden. (10230) **Herrmann Vollrath.**

10191. **Wagen-Verkauf.**

Halbchaise mit Rücksitz, 1spännige und 2spännige Fensterwagen, sowie gebrauchte Fenster-Wagen, ein gebrauchter Plauenwagen, auf Federn, stehen zum Verkauf bei
Paul Seidel, Wagenbauer, katholischer Ring

10208. **Englische Ferkel**

sind auf Dominium Kessel-Schoosdorf bei Greiffenberg jetzt wieder zu haben.

10209 Ein guter **Bienenstock** (Kasten) ist sofort zu verkaufen. Wo? ist bei dem Fleischermstr. **Grabs** in Greiffenberg zu erfahren.

Offenbacher Rapée's,
Nordhäuser Kautabak und
Prager Putzsteine empfiehlt, Letztere
im Ganzen spottbillig, **F. A. Reimann.** 10086.

Eine Reihe von Anerkennungsschreiben über die Wirksamkeit liegen zur Einsicht bereit.

Dr. Friedr. Lengil's



Birken-Balsam.

Dieser Balsam **glättet** die im Gesichte entstandenen **Runzeln** und **Blatternarben**, giebt ihm eine **jugendliche** Gesichtsfarbe, der Haut verleiht er **Weiße, Zartheit** und **Frische**, entfernt in kürzester Zeit **Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser** und alle anderen Unreinheiten der Haut.

Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, **so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.**

Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung 1 Thlr. 9310.

Depot in **Hirschberg** bei
Paul Spehr, Gerichtsgasse.

Seesalz zum Baden.

Fliegen-Holz, -Papier und -Pfeffer zum Tödten der Fliegen,

Hirschhornöl zum Schutz der Pferde und des Rindviehes gegen stechende Insecten bei

9967. **Eduard Bettauer.**

Chemical Black Japan Ink,

eine ausgezeichnete tiefschwarze Tinte empfiehlt in Flaschen zu 12, 8, 5, 3, 2 und 1 Sgr. **Carl Klein,**
9888 Langstraße.

Apotheke in Langenöls.

Zwei Salben,

deren Vorzüglichkeit von Hunderten erprobt, [8628
Nr. 1 gegen **Flechten** und **Hautausschlag**,
Nr. 2 gegen **Krätze**,
in ganzen und halben Töpfen zu 1 Thlr. und 20 Sgr., werden stets versandt durch die

Apotheke in Langenöls.

8952. **Angelfreunde!**

Piscatorine, einen vorzüglichen, sicheren und durchaus unschädlichen Köder, für alle Arten von Fischen anwendbar, versendet in englischen Originalflacons à 1 rtl. und à 20 sgr. Deutsches Fabrikat, Büchsen à 10 sgr., nebst Gebrauchsanweisung

Bunzlau. **F. P. Lauterbach.**

10122. **Glacé-Handschuhe,**

von 10—25 Sgr., mit dauerhafter einfacher Nath; **doppelt genähte:** 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr., vorzügliche Qualität u. nur eigenes Fabrikat, empfiehlt

Ludw. Gutmann, Handschuhf.
Hirschberg, Langstraße 45 und 46.

Blutspeien!

Unterzeichneter bezeuge hiermit, daß ein einziges Fläschchen (10135.)

weißer Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer mein 6jähriges Töchterchen vom Blutspeien, Wassersucht und Halsbräune völlig hergestellt hat. **Jos. Ant. Schöfer.**
Ringscheid in Württb., 3. Februar 1870.

Allein echt zu haben bei

Robert Friebe in **Hirschberg.**

Bolkenhain: Carl Schubert. **Bunzlau:** J. G. Rost. **Friedeberg a. Q.:** S. G. Scheuner. **Freiburg i. Schl.:** Gustav Doms. **Glatz:** Robert Drosdatius. **Goldberg:** C. W. Kittel. **Greiffenberg i. Schl.:** Ed. Neumann. **Habelschwerdt:** C. Grübel. **Haynau:** C. Neumann. **Hermsdorf u/K.:** P. Nimbach. **Hohenfriedeberg:** J. F. Menzel. **Jauer:** Franz Gärtner. **Kauffung:** Wilh. Schmidt. **Kotzenau:** Jul. Hillmann. **Landeck:** J. A. Rohrbach. **Landeshut:** C. Rudolph. **Liebau:** J. Klose. **Liegnitz:** A. W. Moßner. **Löwenberg:** Aug. Schuster. **Marklissa:** A. Berchner. **Mittelwalde:** H. Weigelt. **Neukirch:** Alb. Leupold. **Schönau:** H. Schmiedel. **Striegau:** C. F. Jaschke. **Warmbrunn:** H. Kumß. **Weisstein:** Aug. Seidel. **Wüstewaltersdorf:** Herrm. Hoffmann. **Wüstegiersdorf:** J. G. Gärtner & Franz Haase.

Feinstes Monte St. Angelo-Tafelöl,

sowie **neue Kranzfeigen** und **Carobbe**, habe ich im Ganzen sehr preiswerth abzulassen.

10083. **F. A. Reimann.**

9944. Umzugshalber steht ein gut gehaltenes **Flügel-Instrument** für den Preis von 55 Thlr. zu verkaufen; desgleichen ein gebrauchter **Kinderwagen:**
Herrenstraße No. 22.

9901 Ein **gutes Ladenrepositorium** mit 3 verschieblichen Fenstern, 6 Fuß hoch, 10½ Fuß breit, ein dazu passender Ladentisch, nebst der Einrichtung für eine Ladenstube, bestehend in 1 Sopha, 1 Tisch, 6 Stühlen, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode und 1 Waschtisch, sämmtlich in bestem Stande, wird zusammen oder einzeln verkauft, ferner 1 Schrotwagen zur Hand, auch einspännig zum Fahren, von 12—15 Ctnr. Tragkraft, 1 Decimalwaage 392 Ctr. Tragkraft **preiswürdig** bei
Louis Pleßner in Jauer.

Den Herren Land-Krämern

halte mein **Caffee-Lager** zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
7215. **Paul Spehr.**



Flaschen zu $^3/_4$ Pfd. Inhalt halten zum Preise von 12 sgr stets frisch auf Lager: 839

Die Apotheken zu Hirschberg.

Bimstein-, Woll- und Putzseifen,
gute **Waschseife,** in allen Abschnitten, p. Pfd. 4 sg.,
empfiehlt — besonders Handelsleuten
10088. **F. A. Reimann.**

10163] Mein Lager von

Pader

Souchong-Thee

ist durch Sendungen neuester Ernte wieder reichlichst assortirt und empfehle ich solchen nach Qualität à Pfd. 1 Thlr., $1^1/_3$ Thlr. und 2 Thlr. in $^1/_4$-, $^1/_2$- und $^1/_1$-Pfd.-Packeten.

Wie bekannt, ist dieser Thee durchaus nicht aufregend, aber doch sehr kräftig und erlaube ich mir daher, diese Sorten den geehrten Thee-Konsumenten ganz besonders zu empfehlen.

Ferdinand Pruck,

Chinesische Thee-Handlung,

Haupt-Niederlage sämmtlicher Chokoladen-Fabrikate von J. G. Hauswaldt in Magdeburg und Ph. Suchard in Neufchâtel ꝛc.

Görlitz, Marienplatz 4.
(Hotel „zum Strauß".)

Feinen **Arracan-Reis,** pro Centner 7 rtl.,
" **Pattna-Reis,** " " $6^1/_3$ "
Pa. **Weizen-Stärke,** 12 Pfd. 1 rtl., im Faß billiger,
feine **Tafelpflaumen,** 10 Pfd. 1 rtl., im Ganzen billiger, 10087.
offerirt **F. A. Reimann.**

Rohe und gebrannte Caffee's,

reinschmeckend und billig, offerirt
5180. **G. Nördlinger.**

J. Oschinsky's

Gesundheits- und Universalseifen

haben sich bei **gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzfluß, Entzündungen, Geschwulsten, Skropheln, nassen und trockenen Flechten** als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Aerzten vorliegen. Broschüre gratis und sind zu haben in **Hirschberg** bei **Paul Spehr. Bolkenhain:** Marie Neumann. **Bunzlau:** W. Siegert. **Freiburg:** A. Süßenbach. **Friedeberg a/Q.:** J. Keßner. **Friedland:** H. Ismer. **Goldberg:** O. Arlt. **Greiffenberg:** E. Neumann. **Hainau:** H. Ender. **Hohenfriedeberg:** Kühnöl u. Sohn. **Jauer:** H. Geniser. **Landeshut:** E. Rudolph. **Lähn:** J. Helbig. **Lauban:** G. Nordhausen. **Lieban:** J. E. Schindler. **Liegnitz:** G. Dumlich. **Löwenberg:** Th. Rother, Strempel. **Lüben:** H. Ismer. **Markliffa:** E. Lachmann **Muskau:** J. C. Wahl. **Neurode:** F. Wunsch. **Rothenburg:** Osw. Schneider. **Sagan:** L. Linke. **Schönau:** A. Weist. **Schönberg:** A. Wallroth. **Schweidnitz:** G. Opitz. **Striegau:** C. G. Opitz. **Waldenburg:** J. Heinold.

J. Oschinsky,
Kunstseifenfabrikant, Breslau, Carlsplatz No 6.

10152. **Strohseile,** a Schock 3 Sgr., hat abzulassen das Dominium Hermsdorf per Goldberg.



National-Bitter.

Einfachstes Hausmittel gegen Kolik, Leibschmerzen, Magenkrampf und ähnliche Zufälle.

Original-Flasche 15 Sgr.

Nur echt beim alleinigen Fabrikanten 9896

J. P. Karnasch,

Breslau,

Stockgasse 7.

1870er Füllung. # Mineralbrunnen **1870er Füllung.**

empfing und erhalte während der Saison erneuerte Zusendungen direct von den Quellen: Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, Friedrichshaller Bitterwasser, Eger Franzensbrunnen und Salzquelle, Emser Kessel und Krähnchen, Flinsberger Nieder- und Oberbrunnen, Carlsbader Mühl- und Schloßbrunnen, Kissinger Rakoczy, Krankenheiler Joh. Georgenbrunnen und Bernhardsquelle, Marienbader Kreuzbrunnen, Ober-Salzbrunnen, Pyrmonter Stahlbrunnen, Roisdorfer, Selterser, Weilbacher Schwefelbrunnen, Jastrzember Brunnen, Lippspringer Arminiusquelle, Wildunger, Vichy, Spaa Pouhon, als auch Jastrzember concentrirte Soole, Marienbader und Carlsbader Salz, Kreuznacher Mutterlauge, Seesalz, sowie Goczalkowitzer jod- und bromhaltige concentrirte Soolseife, Krankenheiler Jodsoda, Jodsodaschwefel und verstärkte Quellsalzseife, sowie Jodsodasalz von Krankenheil, Biliner, Emser, Vichy und Kissinger Pastillen, als auch Cudowaer Laab-Essenz zur Molkenbereitung, und Dorsch-Leberthran, Himbeer- und Kirschsaft.

10202. **Louis Schultz.**

Mineralbrunnen-Handlung, Markt und lichte Burgstraßen-Ecke.

Seidschützer Bitterwasser,
Wittekinder Salzquelle und Soolsalz,

sowie die übrigen gangbarsten Sorten **Mineralbrunnen** empfing frisch und direkt von den Quellen [10246] **F. Pücher.**

Reichhaltiges Lager von Taschenuhren aller Gattungen, Tisch-, Wand-, Regulator-, Reise- und Wecker-Uhren, Haus-, Hof-,

Fabrik- und

A. Eppner & Comp.,

Hof-Uhrenfabrikanten Seiner Majestät des Königs und Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen, halten Lager in **Hirschberg,** Promenade Nr. 14.

Wappen und Namenszüge werden auf Wunsch ohne besondere Kosten sauber hergestellt, sowie **Reparaturen aller Art** prompt und billig ausgeführt. 9819.

Kirchen-Uhren, Wächter- und alle andere Control-Uhren. Lager von goldenen und gewöhnlichen Ketten

und Schlüsseln.

Stepp-, Bett- und Schlaf-Decken

empfiehlt in größter Auswahl

Carl Henning.

10256 Hirschberg, Bahnhofstraße.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

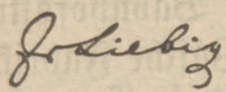
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $1/3$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei goldene Medaillen, Paris 1867; goldene Medaille, Havre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. ℔ Topf.	1/2 engl. ℔ Topf.	1/4 engl. ℔ Topf.	1/8 engl. ℔ Topf.
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27 1/2 Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.


Nur ächt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.

DELEGATE.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken. 240.

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn. Bernh. Jos. Grund, Breslau.

Haupt-Niederlage für Hirschberg und Umgegend in **beiden Apotheken**, Langstrasse und Schildauer Strasse, bei **A. Edom** und in der Droguenhandlung von **A. P. Menzel.**

10060. **Vortheilhafte Offerte für Landwirthe.**

Herr Professor Dr. **A. Stockhardt** in Tharand hat den aus dem Laubaner Wallgraben — welcher gleichzeitig den Sammelplatz für alle Abfälle von Küchen, Latrinen ꝛc. bildet — gehobenen Schlamm analysirt. — Er sagt: Dieser vortreffliche Düngerschatz zeichnet sich im Vergleich mit den gewöhnlichen Schlammsorten ganz besonders durch seinen Reichthum an Phosphorsäure, Stickstoff und humosen Stoffen aus. — Eine Vergleichung mit Stallmist ergab folgendes Resultat:

1 Fuder mäßig verroteter Stallmist (20 Centner) enthält circa:	℔.	1 Fuder des wasserfreien Schlammes (oder ca. 2 Fuder des nassen Teiges) enthält:	℔.
Kalkerde	16.	Desgleichen	15.
Talkerde	4.	"	9.
Phosphorsäure	6.	"	7 1/2.
lösliche Kieselerde	4.	"	2 1/2.
humose Stoffe	400.	"	290.
Stickstoffe	9.	"	12.

Da der Schlamm etwas sauer ist, so wird es gut sein, ihm etwas Kalk, als Wiesendünger zugleich etwas Kalisalz beizugeben.

Es wird hiermit der Centner dieses ausgezeichneten Düngungsmaterials: 1 2/3 sgr. ab Ladestelle oder 2 sgr. ab Bahnhof Lauban offerirt.

Bei Entnahme von 600 Ctr. werden 5 % Rabatt gewährt.

In Görlitz nimmt Bestellungen an Herr **Ferd. Dietzel,**
" Lauban " " " " **Heinr. Engelhardt.**
" Hirschberg " " " " **R. Rauer & Co.**

Landwirthschaftliche Maschinen.

9360. Den geehrten Herren Dominial- und Gutsbesitzern empfehle ich meine 1-, 2-, 3- und 4pferdige Dreschmaschinen mit und ohne Strohschüttler, Roßwerke, Schroot- und Mahlmühlen, 2-, 3- und 4messr'rige Siedemaschinen, Wurfmaschinen, Kartoffel- und Rübenschneiden, Brückenwaagen, Ringelwalzen verschiedener Dimension, Jauchenpumpen, eiserne Thore, Grab-, Brücken- und Balkongeländer, überhaupt alle in das Fach schlagende Artikel. Ueber leichten Gang und gute Leistung, solide und dauerhafte Arbeit bei zeitgemäß billigen Preisen stehen mir die besten Zeugnisse zur Seite. Reparaturen werden auf's Schnellste effektuirt. Gleichzeitig empfehle ich wiederum meine zweispännige, fahrbare Dreschmaschine leihweise zur gefälligen Benutzung.

Falkenhain, im Juli 1870. **Aug. Dittrich.**

Zu vermiethen.

9935. Eine **Stube** im 2. Stock ist zu vermiethen bei **J. Scholz**, Schildauerstr. Nr. 6.

10243. **Zapfenstr.** 7, im Hause des Oberstlieutenant Kosch, ist eine Wohnung von 4—6 Stuben, Küche, Entree, Altan und Beigelaß vom 1. October c. ab zu vermiethen.

10091.
Zu vermiethen!
Eine schöne, lichte **Wohnung**, parterre, welche sich für Professionisten, z. B. Tischler oder Böttcher, eignen würde, ist zu vergeben bei **Wilhelm Firl**, Boberberg Nr. 4.

9783. Bahnhofsstraße 83 ist eine **Stube** mit Cabinet, Küche und sonstigem Beigelaß zu vermiethen u. Michaeli zu beziehen.

10252 Eine Wohnung für 12 Thaler ist an eine oder zwei Personen zu vermiethen und bald zu beziehen **Hirtengasse** 7.

10174. Zwei **Stuben** und Kabinet sind für 35 rtl. an eine einzelne Person zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen bei **A. Mittelstädt**, Maler, Promenade.

9849. Eine freundliche meublirte **Stube** ist bald zu vermiethen **Rindfleisch**, Hellergasse.

10223. Eine gut **meublirte Stube** ist sofort zu vermiethen Warmbrunnerstr. Nr. 11.

9946. Eine kleine **Stube** für eine oder zwei Personen ist zum 1. August zu vermiethen. Näheres bei **L. Riedel**, Herrenstraße.

10189 Eine freundliche **Wohnung** in dem Hause Nr. 202 Görlitzer Straße zu Friedeberg am Queis ist zu vermiethen und mit dem 1. Oktober zu beziehen. Näheres 1 Treppe hoch.

10131. In dem Hause Nr. 269 zu Friedeberg a. Q. ist ein **Laden**, nebst Ladenstube und sonstigem Beigelaß, zu vermiethen und Näheres bei **F. H. Illing** daselbst zu erfahren.

Personen finden Unterkommen.

10240. Ein mit guten Attesten versehener und der Landwirthschaft kundiger Mann kann sich zum sofortigen Antritt melden bei **G. Bormann** in Spiller.

Ein junger Mann,
welcher sich keiner Arbeit scheuet, wird zum sofortigen Antritt als Verwalter auf einem Dominium gesucht. Gern würde der Sohn eines Gutsbesitzers gewählt. 9800.
Adressen nimmt die Expedition d. B. unter P. H. entgegen.

10062. Wir suchen zum Antritt pr. 1. Oktober einen tüchtigen mit der Ausgeberei und Weber-Expedition vertrauten jungen Mann.
Landeshut. **Caskel Frankenstein & Sohn.**

Zwei tüchtige Malergehülfen
finden dauernde Beschäftigung beim
10207. Maler **Ullrich** in Liebenthal.

10242 Einen Gesellen sucht **Wehle**, Schneidermstr. in Straupitz

10143 Einen **Schneidergesellen** nimmt bald an **Alexander Raftetter** in Schildau.

10216. Einen **Gesellen** auf dauernde Beschäftigung und einen **Lehrling** nimmt an **Obst**, Stellmachermstr. in Herrmannswaldau, bei Schönau.

10104 Ein tüchtiger **Ziegelmeister** für die herrschaftliche Ziegelei zu Dätzdorf kann sich zum sofortigen Antritt melden auf dem Dominium Rohnstock bei Striegau.

10155. Einen **Tischlergesellen** sucht **W. Neumann** in Giersdorf bei Warmbrunn.

10236. 2 **Gesellen** finden Arbeit beim Korbmachermstr. **T. Heinze** in Friedeberg a. Q.

10200
Stellmacher-Gesuch.
Ein tüchtiger Stellmacher (Werkführer), besonders im Kutschwagenbau erfahren, findet zu Michaeli dauernde Arbeit; auch bin ich willens, dieselbe zu verpachten.
C. Menzel, Wagenbau-Anstalt in Bolkenhain.

9940
Brauchbare Maurergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung beim Maurermeister **Tielsch** in Lauban.

10 bis 15 Steinspalter
für **Pflasterstein-Arbeiten** finden dauernde und gut lohnende Beschäftignng bei 10166.
der **Gräfl. zu Stolberg'schen Steinbruch-Verwaltung** in **Alt-Jannowitz.**

2 ordentliche und tüchtige Knechte
finden alsbald bei gutem Lohn Unterkommen.
10164. Dominium Waltersdorf bei Lähn.

9999. Ein tüchtiger **Gartenarbeiter**, auch mit Feldarbeiten vertraut, findet sofort dauernde gute Stellung. Adressen sub X. Z. 1. nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

10000. Ein tüchtiger **Ackerknecht** findet sofort gute Stellung. Adressen sub Z. X 2. nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

10067. Geübte **Maschinen-Näherinnen** für feine Negligé-Arbeit findet bei hohen Preisen dauernde Beschäftigung
Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik.
Hirschberg, Bahnhofstr. 69.

10015. Ein **Mädchen**, welches der Küche und Wäsche vorstehen kann, wird zum 2 August gewünscht. **I. Sachs.**

10045. Ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie, die gut nähen kann und mit der feinen Wäsche Bescheid weiß, wird als Schleußerin zum ersten August gesucht in der Papierfabrik zu Straupitz.

10021. Eine kräftige, gesunde **Amme** findet in Arnsdorf ein gutes Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Hebamme **Feige** daselbst.

Personen suchen Unterkommen.

10019. Ein junger Mann, militärfrei, der im Spezerei-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft servirt hat, wünscht baldigst oder Michaeli in einem dergleichen Geschäft wieder in Condition zu treten — Gefällige Offerten nimmt entgegen Lehrer **Brückner** in Hermsdorf städt., Post Michelsdorf.

10221. Ein unverheiratheter, militärfreier **Gärtner**, dem gute Atteste zur Seite stehen, sucht anderweitige Stellung.
Näheres beim Kunstgärtner **Lange** in Boberwitz bei Nieder-Leschen.

10160. Eine alleinstehende Dame in mittleren Jahren, welche schon mehrfach die Leitung eines größeren Hausstandes, verbunden mit der Erziehung mehrerer Kindern, anvertraut gewesen, wünscht eine ähnliche Stellung anzunehmen.
Adr. **P. K.**, Lauban poste restante.

10156. Eine **Wirthin** vom Lande, brauchbar in jeder Art, sucht bald einen Dienst durch das Vermieths-Comtoir von **Auguste Fischer** in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuche.

10260. In meiner Apotheke kann ein junger Mann als **Lehrling** eintreten.
Hirschberg. **Dunkel.**

10232. Für mein Specerei- und Farbewaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen zum sofortigen Antritt. **Herrmann Vollrath.**

10126. Einen **Lehrling** nimmt an
Neu-Scheibe. Zirkelschmiedemeister Arnold.

9960.
Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Leder-, Cigarren-** u. **Agenturen-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen kräftigen **Lehrling**.
Löwenberg, den 7. Juli 1870. **Gustav Weinhold.**

10237. Einen **Lehrling** nimmt an der Korbmachermstr. **T. Heinze** in Friedeberg a. Q.

10120.
Lehrlings-Gesuch.

Für mein seit 25 Jahren bestehendes Material- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. October oder zum sofortigen Antritt einen **Lehrling**. **C. H. Franz** in Görlitz.

Gefunden.

10249. Eine im Hermsdorfer Omnibus liegen gebliebene **Reisedecke** ist abzuholen beim Schmiedemeister **Beer.**

10170. Verlierer eines großen, schwarzen, flockhärigen **Hundes** kann denselben zurückerhalten in der Obermühle zu Hirschberg.

10148. Ein schwarzer **Pudel** mit einem weißen Fleck auf der Brust hat sich bei mir eingefunden und kann derselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden in Nr. 98 zu Kupferberg.

10113. Am 7. d. M. ist bei dem stattgefundenen landwirthschaftlichen Verein, in dem Lokal des Gasthofbesitzers Herrn Tasche am Gröditzberge, ein guter brauner **Düffel-Ueberzieher** mit schwarzseidenem Futter gegen einen andern Ueberzieher vertauscht worden.
Der betreffende Herr, welcher sich den oben bezeichneten Ueberzieher angeeignet hat, wolle denselben gefälligst sofort an Hrn. Gastwirth Tasche am Gröditzberge franco einsenden.
Ein Vereins-Mitglied.

10198.
Verloren.

Dem Finder eines in den Grenzbauden (Blaschke'schen) liegen gelassenen **Fernrohres** (schwarzer Doppelgucker) wird bei Abgabe desselben im Gasthof „zum Löwen" in Schmiedeberg eine angemessene Belohnung zugesichert.

10150. Vom 10. bis 11. d. Mts. ist mir ein schwarzbraunbeiniger **Dachshund** abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben in Nr. 152 zu Grunau.

10228. Ein zahmes **Kanarienvögelchen** ist gestern Nachmittag entflogen. Der ehrliche Fänger wird gebeten, es gegen Belohnung abzugeben im Hause des Wildprethändlers Herrn Berndt, 1 Treppe bei **Worm.**

Geld-Verkehr.

9893. 3500 Thlr. und 2500 Thlr. Capital gegen Hypothek bei **vollständiger** Sicherstellung gesucht.
Offerten S. 70 nimmt die Expedition d. B. entgegen.

10190
6- bis 8000 Thlr.

auf ein städtisches Grundstück Schlesiens werden zur **ersten** Hypothek von einem prompten Zinsenzahler bald gesucht. Derselbe würde auch, falls das Kapital momentan nicht flüssig sein sollte, bis zu einer bestimmten Zeit Wechsel dafür annehmen. Offerten unter **G. R. 12.** an die Expedition d. Bl.
Unterhändler verbeten.

10184. **7000 Thlr. Kapital** werden auf eine sichere Hypothek bei sehr pünktlicher Zinsenzahlung gesucht. Offerten **B. T.** poste restante Schmiedeberg i. Schl.

Einladungen.

10222. Auf Sonntag den 17. d. M. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **G. Friebe** im Kynast.

10233. **Bekanntmachung.**
Diverse Biere vom Eis
sind stets zu haben bei
Wilhelm Firl im **„goldenen Scepter."**

10250.
Zur Tanzmusik
Sonntag den 17. Juli ladet ergebenst ein
Ernst Simon, Cavalierberg.

10185
Hausberg-Hirschberg.
Sonnabend, den 16. Juli.
Zum Besten hiesiger Armen:
Großes
Militair-Concert
von der ganzen Capelle (46 Mann stark) des Schles. Füs.-Reg. Nr. 38. aus Görlitz unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Hrn. **W. Böhlig.**
Anfang 5½ Uhr. — Entree 2½ Sgr.
ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert nicht auf dem Hausberge, sondern um ½8 Uhr in **Arnold's Salon** mit Streichinstrumenten statt.

Tietze's Hotel, Hermsdorf u/K.
Sonntag, den 17. Juli.
Letztes
Grosses Militär-Concert
für Hermsdorf,
von derselben Kapelle aus Görlitz.
Anfang 5 Uhr. — Entree 5 Sgr.

Schützenhaus-Schmiedeberg.
Montag, den 18. Juli.
Grosses Militair-Concert
von derselben Kapelle aus Görlitz.
Anfang 5 Uhr. — Entree 5 Sgr.

Landhaus bei Hirschberg.

10247. Montag den 18. Juli c: **Abend-Concert**, gegeben vom Musikchor des 3. Bataillon Schlesischen Füsilier-Regmts. Nr. 38. Entree 1 sgr. Anfang 7 Uhr. Wozu ergebenst einladet **Thiel**

10226.
Zur Einweihung

meiner Restauration lade hiermit auf künftigen Sonntag, den 17., ganz ergebenst ein mit dem Bemerken, daß für gutes Getränk und frischen Kuchen bestens gesorgt sein wird.
B. Riedel in Kunnersdorf, früher **Lindau**'sche Bäckerei.

10245.
In die drei Eichen

ladet auf Sonntag den 17. d. M. zur **Tanzmusik** ergebenst ein **A. Gell.**
Abends Illumination.

Gallerie in Warmbrunn.

Sonnabend den 16. Juli findet das angekündigte
Brillant-Riesen-Pracht-Feuerwerk
statt, Von 8 Uhr ab **Concert** von der Bade-Musik-Capelle. Entree 5 Sgr. (10137) **W. Weber & Söhne.**

10244 Sonntag den 17. Juli **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **A. Walter.** Warmbrunn.

10167. Sonntag den 17. d. ladet zur **Tanzmusik** in das Schießhaus freundlichst ein **W. Anders**

10153. Sonntag den 17. d Mts. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Adolph** in Grunau.

10171. Sonntag den 17. d. lade zur **Einweihung** meines neuen **Tanzsaales** alle Freunde ergebenst ein.
A. Baumert in der Baude zu Boberröhrsdorf

10154. Sonntag den 17. Juli ladet zur **Tanzmusik** in die „Krücke" ergebenst ein **E. Wittig** in Neu-Stonsdorf

10139. Sonntag den 17. d. M. ladet zur **Tanzmusik** nach Schildau freundlichst ein **Ernst Kirchner.**

10146. Sonntag den 17. d. M.
Einweihung der Norddeutschen Bundesfahne
auf dem **Stangenberge.** Es ladet dazu freundlichst ein
Nixdorf, Restaurateur.

10259. Sonntag den 17. ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein F. Rüffer in Giersdorf.

10157. Zur **Tanzmusik** auf den 17. d. ladet in den Oberkretscham zu Arnsdorf ein **H. Rüffer.**

10147. Sonntag den 17. d. Mts. ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Gemseschädel** in Kaiserswaldau.
Im Anhaltspunkt nach den **Bibersteinen** sind einige **Stuben** für Fremde zu vergeben. Auch kann daselbst übernachtet werden.

10140. Sonntag den 17. d M. **Tanzmusik** im freundlichen Hain, wozu freundlichst einladet **Fischer.**

Zum Kirschenfest und Tanzmusik

ladet Unterzeichneter auf Sonntag den 17. d. M. freundlichst ein. Für gute Speisen, Schweinebraten und hausschlachtene Wurst wird bestens gesorgt sein.
Hoffmann in Neu-Flachseiffen.

10178. Sonntag den 17. Juli ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Hoffmann,** Kretschambesitzer in Steinseiffen.

10181 Sonntag den 17 Juli ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Pohl** im Schlüssel zu Schmiedeberg.

10178 In das Schießhaus zu Schmiedeberg ladet Sonntag den 17. Juli zu einem großen **Kirschenfest,** verbunden mit **Tanzvergnügen,** ganz ergebenst ein **A. Schreiber.**

10182. Sonntag den 17. Juli ladet zur **Tanzmusik** ganz ergebenst ein **Freudiger,** Gastwirth im Buchenhause.

10241. Zum **Kirschenfest** auf Sonntag den 17. d. ladet nach Waltersdorf bei Lähn ergebenst ein **R. Tilgner.**

10212
Zum Kirschenfest

ladet Sonntag, den 17. d. zur **Tanzmusik** alle Freunde und Gönner mit dem Bemerken ergebenst ein, daß für gute Kirschen, sowie Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird, und bittet um zahlreichen Besuch
Gastwirth **Robert Klemm** in Maßdorf.

Zum Kirschenfeste und Tanzmusik

ladet auf Sonntag den 17. d. Mts. in den „grünen Baum" ergebenst ein **Herbst** in Hohenwiese.

Salzbrunn.
Mende's Brauerei und Gasthof,

größtes Concert-Lokal der Umgegend, mit Billard und freundlichen Wohnungen für Kurgäste und Durchreisende, wird vom Unterzeichneten bestens empfohlen.
6696 **G. Mende,** Brauermeister.

Görlitz.
Hotel zum „Rheinischen Hof",

nahe am Bahnhof, den Obermühlbergen und der Promenade gelegen, mit schöner Aussicht nach dem Gebirge, schattigem Garten und Veranda am Hause, vollständig neu restaurirt, hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.
10001. **G. Jacob.**

Getreide-Markt-Preis.
Hirschberg, den 14 Juli 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	10	—	3	4	—	2	10	—	1	23	—	1	3	—
Mittler . .	3	3	—	3	—	—	2	5	—	1	20	—	1	2	—
Niedrigster . .	2	29	—	2	25	—	2	—	—	1	17	—	1	1	—

Erbsen, Höchster 2 rtl. 7 sgr. 6 pf., Niedrigster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfd. 8 sgr., 7 sgr. 6 pf.

Schönau, den 13 Juli 1870

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . . .	3	3	—	2	27	—	2	4	—	1	2[illegible]	—	1	2	—
Mittler . .	2	28	—	2	24	—	2	2	—	1	18	—	1	1	—
Niedrigster . .	2	25	—	2	20	—	2	—	—	1	15	—	1	—	—

Butter, das Pfund 7 sgr. 6 pf., 7 sgr. 3 pf., 7 sgr.

Breslau, den 14 Juli 1870.
Kartoffelspiritus pro 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco $15^5/_6$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg   Druck und Verlag von C. W. J. Krahn   (Reinhold Krahn.)